

Geschlechterforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

98. RUNDBRIEF – Februar 2020 –

Inhalt

Sektionsrat

Aktueller Rat	2
Editorial	3
Protokoll des Sektionsratstreffens am 25. September 2019 in Jena	5
Protokoll der Mitgliederversammlung am 22. November 2019 in Berlin	7
Protokoll des Sektionsratstreffens am 13. Januar 2020 in Berlin	13

Veranstaltungen der Sektion

Veranstaltungen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung auf dem 40. DGS-Kongress „Gesellschaft unter Spannung“, 14.-18. September 2020 an der TU Berlin: Call for Papers: Plenarveranstaltung „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ (gemeinsam mit der Sektion Biographieforschung)	16
Call for Papers: Sektionsveranstaltung „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und 'Science Fiction'“.	17
Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen“	
Tagungsprogramm der gemeinsamen Frühjahrstagung der AG Arbeit, Organisation und Geschlecht in der DGS Sektion Frauen- und Geschlechterforschung, der DGS Sektion Arbeits- und Industriesoziologie und der DGS Sektion Organisationssoziologie: Geschlecht und soziale Ungleichheiten@work – Theoretische und empirische Erkundungen	19

Rückblick: Jubiläum/Jahrestagung

Grußworte der Schwesterorganisation Komitee Geschlechterforschung der SGS	25
Grußworte der Schwesterorganisation Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung der ÖGS	27
Laudationes auf die Preisträger_innen des Sektionspreises für herausragende Abschlussarbeiten	28
Fundstück: Besuch einer alten Dame, oder: Was hat eine Frau da vorne auf dem Podium zu suchen?	30

Berichte

Tagungsbericht der Jahrestagung: Wie feministisch, gesellschaftskritisch, intersektional, queer ...? – 40 Jahre Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS von Julia Maria Breidung, Martin Spetsmann-Kunkel	32
Bericht über das Austausch- und Vernetzungstreffen der AG Queer: „queer als/in Forschung“	34

Nachruf

36

Sonstiges

Spendenaufruf	39
---------------	----

Buchreihe

Hinweis	40
Bestellliste	41

Registereintrag/Einzugsermächtigung

42

Aktueller Rat

Prof._in Dr._in Sylka Scholz (1. Sprecher_in)

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Carl-Zeiß-Straße 3
07743 Jena
Tel. +49 (0)3641 9-45550
email: sylka.scholz<at>uni-jena.de

Prof._in Dr._in Andrea Nachtigall (2. Sprecher_in)

Alice Salomon Hochschule Berlin
Soziale Arbeit
Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Tel.:+49 (0) 30 99245-164
email: nachtigall<at>ash-berlin.eu

Dr._in Joris A. Greogor

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Carl-Zeiß-Straße 2
07743 Jena
Tel.: +49 (0)3641 9-45514
e-mail: joris.a.greogor<at>uni-jena.de

Dr._in Mike Laufenberg

Technische Universität Berlin
Institut für interdisziplin. Frauen- und
Geschlechterforschung
Marchstr. 23 Sek-MAR2-4
10587 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 314 73723
e-mail: mike.laufenberg<at>tu-berlin.de

Dr._in Lisa Mense

Universität Duisburg-Essen
Gleichstellungsbüro
Universitätsstraße 9
45117 Essen
Tel.: +49 (0) 201 183 4261
e-mail: lisa.mense<at>uni-due.de

PD_in Dr._in Alexandra Scheele

Universität Bielefeld
Fakultät für Soziologie
Universitätsstr. 25
33615 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521 106 4395
e-mail: alexandra.scheele<at>uni-bielefeld.de

Dr._in des. Vanessa E. Thompson

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60323 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0) 69 798 36586
e-mail: thompson<at>em.uni-frankfurt.de

Dr._in Pinar Tuzcu

Justus-Liebig-Universität
Institut für Soziologie
Karl-Glöckner-Str. 21E
35394 Gießen
Tel.: +49 (0) 641 99 23307
e-mail: pinar-tuzcu<at>sowi.uni-giessen.de

Sekretariat des Sektionsrates:

Regina Requero

Justus-Liebig-Universität Gießen
FB 03 Sozial- und Kulturwissenschaften
Institut für Soziologie
c/o Prof. Dr. Encarnación Gutiérrez Rodríguez
Karl-Glöckner-Str. 21 E
e-mail: SektionFuG<at>sowi.uni-giessen.de

Arbeitsgruppen/ Ansprechpersonen:

AG Queer: Folke Brodersen, Michaela Müller
(brodersen<at>campus.tu-berlin.de,
Michaela.Mueller<at>sowi.uni-giessen.de)

AG Arbeit, Organisation & Geschlecht: Julia Gruhlich
(julia.gruhlich<at>uni-goettingen.de)

Editorial

Liebe Mitglieder der Sektion,

möglicherweise hat sich die_der eine oder andere gefragt, warum keine wöchentlichen Newsletters und kein Gruß zum Jahresende verschickt wurden. Leider hat der Cyberangriff auf die Universität Gießen die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung unmittelbar betroffen, da unser Sekretariat dort angesiedelt ist. Nach knapp drei Monaten können wir nun wieder Rundmails verschicken und ich freue mich, in dem verspäteten zweiten Rundbrief des Jahres 2019 über die Aktivitäten der Sektion im vergangenen halben Jahr zu informieren. Zunächst möchte ich mich im Namen der Sektion bei Regina Requero sehr herzlich für die organisatorische Unterstützung der Sektionsarbeit bedanken. Ein weiterer herzlicher Dank geht an Vanessa E. Thompson und Joris A. Gregor für die Erstellung dieses Rundbriefes. Auch der Einzug der Sektionsbeiträge, dies sei noch erwähnt, erfolgt aufgrund des Cyberangriffes erst jetzt.

Zwei große Ereignisse haben die Sektionsarbeit im zweiten Halbjahr 2019 bestimmt. Dies waren die Teilnahme an der DGS-Regionalkonferenz „Great Transformation. Die Zukunft moderner Gesellschaften“ im September 2019 in Jena und die Jahrestagung der Sektion anlässlich ihres 40jährigen Bestehens. Auf der Regionalkonferenz organisierten Mike Laufenberg und Alexandra Scheele für die Sektion die Veranstaltung „Dimensionen vergeschlechtlichter Arbeitsteilung in Postwachstumsgesellschaften: Transformationen und Persistenzen“. In Zusammenarbeit zwischen der Sektion, vertreten durch Joris A. Gregor und Andrea Nachtigall, und der AG Queer der Sektion, vertreten durch Folke Brodersen und Michaela Müller, wurde die Sektionsveranstaltung „Queere Zukünfte. Schließung und Öffnung von Möglichkeits(t)räumen“ durchgeführt. Beide Veranstaltungen waren inhaltlich sehr anregend und gut besucht. Auch den Veranstaltenden möchte ich im Namen des Sektionsrates für das Engagement herzlich danken.

Besonders aufregend war unser 40-jähriges Jubiläum, das zugleich die Jahrestagung der Sektion war, mit dem Titel „Wie feministisch, gesellschaftskritisch, intersektional, queer, körperlich, fürsorglich, klassenbewusst... soll/darf/kann/muss Geschlechterforschung sein?“, die vom 21.-22. November in Berlin-Schmöckwitz stattfand. Im Vorfeld hatten wir alle ehemaligen Sektionsrät_innen persönlich eingeladen. Ich habe viele Emails erhalten von den früheren Rät_innen, die sich gern an ihre Zeit im Rat erinnern, nun aber andere Wege gegangen sind oder sich zu alt fühlten, den Weg auf sich zu nehmen oder gerade an anderen Orten der Welt feministisch unterwegs sind. Sie alle wünschten uns ein wunderbares Fest – das hatten wir in der Tat: Die knapp 60 Teilnehmer_innen erlebten an einem besonderen Ort der ost-westdeutschen Transformation, aus dem DDR-Ferienheim für Forstarbeiter_innen ist heute eine japanische Privatuniversität geworden, eine anregende Zeit des wissenschaftlichen Austausches und gemeinsamen Feierns. Besonders beeindruckend war es im Rahmen des Podiums zu erleben, wie sehr sich die Frauen- und Geschlechterforschung und die Situation von Wissenschaftler_innen in den vergangenen 40 Jahren verändert hat. Wir haben uns erlaubt, das Dokument „Besuch einer alten Dame, oder: Was hat die Frau da vorn auf dem Podium zu suchen?“, welches Carol Hagemann-White als Erinnerungsdokument mitbrachte und uns dankenswerterweise überlassen hat, im Rundbrief abzdrukken. Jedoch belegten die weiteren drei Statements von Sabine Hark, Karen Wagens und Vanessa E. Thompson, dass Frauen- und Geschlechterforschung immer noch einen prekären Status hat und weiter umkämpft ist, auch wenn sich die Gründe ändern mögen. Im Rundbrief findet sich ein ausführlicher Tagungsbericht.

Auf der Mitgliederversammlung der Jahrestagung haben wir auch die finanzielle Situation der Sektion besprochen. Großzügig hatte der FB 03 der Universität Gießen bei der Wahl von Prof.in Dr.in Encarnación

Gutiérrez Rodríguez zur ersten Sprecherin angeboten, einen Teil der Lohnkosten für das Sekretariat zu übernehmen. Leider sind diese Gelder trotz allseitiger Bemühungen des Rates, auch der ehemaligen ersten Sprecherin und des Dekanats des FB 03 durch einen Beschluss des Präsidiums der Universität Gießen nicht gezahlt worden. Durch einen sehr engen Finanzplan konnten wir bereits Teile der ausstehenden Lohnnebenkosten, die noch an die DGS zurückgezahlt werden müssen, überweisen, doch schränken diese Kosten die finanzielle Handlungsfähigkeit sehr ein. Für die noch ausstehenden knapp 3.000 Euro wurde der Vorschlag gemacht, dass wir einen Spendenaufruf starten. Im Rundbrief findet sich deshalb ein Spendenaufruf. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten beteiligen, jeder Euro hilft. In diesem Jahr steht nämlich zudem die Veröffentlichung von zwei Büchern in unserer Sektionsreihe an, und die Druckkosten von Verlagsseite haben sich deutlich erhöht.

Das große Ereignis in diesem Jahr wird der 40. Soziologiekongress mit dem Thema „Gesellschaft unter Spannung“, der vom 14.-18. September in Berlin stattfindet. Der Sektion ist es gemeinsam mit der Sektion Biografieforschung gelungen, eines der vier von den Sektionen auszurichtenden Plena einzuwerben. Der Titel lautet „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“. Des Weiteren wurde aus dem Workshop „Ökologie, Naturverhältnisse“ auf der Jahrestagung eine Sektionsveranstaltung zum Thema „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und ‚Science Fiction‘. Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen“ entwickelt. Beide Calls for Papers sind im Rundbrief zu finden. Des Weiteren findet eine Sektionsveranstaltung mit dem Titel „Klasse und Geschlecht“ statt. Sie geht auf die Diskussionen des Workshops „Klassen- vs. Identitätspolitik? Geschichte und Aktualität einer Debatte“ der Jahrestagung zurück. Mike Laufenberg organisiert gemeinsam mit Sarah Speck und Vanessa E. Thompson diese Veranstaltung.

Auf dem 40. Kongress finden auch die nächsten Wahlen zum Sektionsrat statt. Alle Mitglieder, die sich für eine Mitarbeit im Sektionsrat interessieren, möchten wir hiermit herzlich zu einer Kandidatur aufrufen. Für Nachfragen zu den einzelnen Aufgaben und zur Arbeitsweise des Sektionsrats stehen alle aktuellen Rät_innen sehr gern zur Verfügung. Wir würden uns freuen, wenn einige von euch/Ihnen Lust hätten, die Arbeit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung ab September 2020 zu gestalten, denn wie beschrieben, wir haben vieles erreicht in den 40 Jahren, aber es bleibt noch viel zu tun.

Ich wünsche eine angenehme Lektüre unseres Rundbriefes und verbleibe mit herzlichen Grüßen,

Sylka Scholz

im Namen des Sektionsrates

Kurz vor Abschluss des Rundbriefes erreichte uns die Nachricht über den rassistischen Terror in Hanau am 20. Februar 2020. Wir gedenken der Opfer und trauern mit den Angehörigen und Hinterbliebenen der Ermordeten: Ferhat Unvar, Gökhan Gültekin, Hamza Kurtovic, Said Nessar El Hashemi, Mercedes Kierpacz, Sedat Gürbüz, Fatih Saraçoğlu, Kalojan Welkow und Vili Viorel Păun.

Ihnen und allen, die von rassistisch, antisemitisch, anti-feministisch, queer- und trans*-feindlich motiviertem Terror und Gewalt betroffen sind, gilt unsere Empathie und unsere intersektionale Solidarität. Hanau steht in einer historischen Kontinuität des rechten Terrors in Deutschland sowie der gesellschaftlichen Normalisierung von Rassismus und intersektionalen Diskriminierungs- und Gewaltformen. Eine konsequente und gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung mit und gezieltes Einschreiten gegen Rassismus, auch in den Institutionen, ist längst überfällig. Als Sektionsrat der Sektion „Frauen- und Geschlechterforschung“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie erwarten wir dieses und stehen für eine Wissenschaft, die sich weiter und zielgerichtet gegen jede Form des Rassismus einsetzt.

Protokoll des Sektionsratstreffens am 25.09.2019 von 20-22:00 Uhr an der FSU Jena

Anwesend: Joris A. Gregor, Mike Laufenberg (Protokoll), Lisa Mense, Andrea Nachtigall, Alexandra Scheele, Sylka Scholz, Pinar Tuzcu
 Entschuldigt: Vanessa E. Thompson

Tagesordnung

1. **Annahme des Protokolls und der Tagesordnung, Bestimmung Protokollant_in**
2. **Stand Finanzen**
3. **Jury Preis Abschlussarbeiten**
4. **Information Soziologiekongress Berlin**
5. **Weitere Planung Veranstaltung zum 40. Bestehen der Sektion**
6. **Sonstiges**

TOP 1 Annahme des Protokolls und der Tagesordnung, Bestimmung Protokollant_in

Protokoll und Tagesordnung werden einstimmig angenommen. Mike Laufenberg protokolliert.

TOP 2 Stand Finanzen

Der DGS-Vorstand hat die gegenwärtige Finanzsituation in der Sektion und ihre Gründe zur Kenntnis genommen. Unsere Schulden bei der DGS werden in zwei Raten beglichen. Die erste Rate überweisen wir noch in 2019. Die zweite Rate wäre dann in 2020 fällig.

Seitens der Universität Gießen besteht das Angebot, die kompletten Sekretariatskosten ein Jahr lang zu übernehmen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung am 21.11.19 in Berlin-Schmöckwitz soll die gegenwärtige Finanzsituation erläutert sowie Lösungswege und die zukünftige Finanzierung des Sekretariats diskutiert werden. Die Sektion wird in Zukunft (d.h. ab Ende 2020) die Sekretariatskosten wahrscheinlich nicht weitertragen können, so dass die neuen Sprecher_innen eigene Sekretariatsressourcen mit in ihr Amt bringen müssten.

TOP 3 Information zur Jury Preis Abschlussarbeiten

Die diesjährige Jury für die Vergabe des Sektionspreises für Abschlussarbeiten besteht aus Tomke König, Helma Lutz, Elisabeth Tuidor. Bei der nächsten Ratssitzung soll ein formales Prozedere für zukünftige Juryanfragen festgelegt werden.

TOP 4 Information Soziologiekongress Berlin

Bis Dezember 2019 müssen die Themen für unsere beiden Sektionsveranstaltungen gemeldet werden. Wir verlegen die Entscheidung auf das Jubiläumstreffen in Berlin-Schmöckwitz, um Diskussionen aus den Workshops zu berücksichtigen.

Sylka Scholz berichtet, dass wir gemeinsam mit der Sektion Biografieforschung eine Plenarveranstaltung auf dem nächsten DGS-Kongress bespielen können. Der Titel des Plenums lautet „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re-)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“.

Dass ein Teil der Plenarveranstaltungen zukünftig von den Sektionen ausgerichtet werden kann, bewerten wir sehr positiv. Dies gilt auch für die stärkere Einbindung des Sprecher_innenrats in Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse innerhalb der DGS insgesamt, wodurch die DGS transparenter und partizipativer wird. Um (vermittelt über die Sprecher_innen) auch den Mitgliedern der größeren Sektionsräte bzw. -vorstände eine Beteiligung an diesen Diskussionsprozessen zu ermöglichen, wäre u.E. anzuregen, dass

der Sprecher_innenrat die Fristen für Entscheidungen (wie die Festlegung eines Themas für eine Plenarveranstaltung) in Zukunft mit mehr Vorlauf terminiert. Wir wollen die Diskussion hierzu bei einem nächsten Treffen weiterführen.

TOP 5 Weitere Planung der Veranstaltung zum 40. Bestehen der Sektion

- Es zeichnet sich eine gute Beteiligung ab, so dass wir am Ende mit 70-80 Anmeldungen rechnen können.
- Inhalt der Mitgliederversammlung: Sylka Scholz berichtet über Finanzen, Andrea Nachtigall über Allgemeines
Alexandra Scheele über Buchreihe, Lisa Mense über Homepage und Newsletter, Vanessa E. Thompson über Rundbrief; auch die beiden AGs sollen kurz berichten. Zudem soll es Punkt „Berichte der Mitglieder“ sowie einen Bericht über den Stand zur Vorbereitung des DGS-Kongresses geben.
- Auf MV soll auch diskutiert werden, wie die Mitglieder sociohub sehen und nutzen. Wollen wir sowohl Homepage als auch sociohub beibehalten?
- Stand Preisverleihung: Alexandra Scheele bittet die Jury für die Laudatio(s) insgesamt 10 (max. 15) Minuten einzuplanen. Die Preisverleihung soll vor der Podiumsdiskussion stattfinden.
- Planung der Podiumsdiskussion: Alles läuft nach Plan, Sylka Scholz und Joris A. Gregor schicken uns die Fragen vorher zu
- Planung der Workshops: Den Workshopbeauftragten bleibt jeweils überlassen, wie sie die Teilnehmenden anschreiben. Möglich wäre, vorab die Bereitschaft abzufragen, was einzelne Teilnehmer_innen beitragen würden (z.B. kleine Inputs, aber keine Vorträge). Auch die Einkreisung des Themenfokus kann vorab via Email geschehen, indem die Interessen abgefragt werden.
- Aufgabenverteilung für die weitere Organisation: Sektempfang (Sylka Scholz); Namensschilder (Sylka Scholz); Musik (Lisa Mense, Pinar Tuzçu, Vanessa E. Thompson, Mike Laufenberg); Abschlussplenum (Lisa Mense und Andrea Nachtigall): kurze Berichte aus den Workshops und Diskussion im Hinblick auf die inhaltliche Sektionsarbeit der nächsten Jahre: Wo soll es hingehen?
Programmaktualisierung: Lisa Mense aktualisiert das Programm auf Homepage und sociohub.

TOP 6 Sonstiges

Wir bitten Fr. Requero, die Mitgliederdatei und andere Dateien der Sektion auf einem separaten Datenträger zu speichern. Damit soll die Idee wiederbelebt werden, statt eines Sektionslaptops ein Datenspeichergerät anzuschaffen, das dann von Sekretariat zu Sekretariat bzw. Rat zu Rat weitergereicht werden kann.

Protokoll der Mitgliederversammlung am 21.11.2019 in Berlin

28 Personen anwesend (2/3: 10 Stimmen)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Mitteilung aus der DGS
3. Änderung der Satzung in Geschäftsordnung
4. Berichte der Sektion
 - a. Allgemeines
 - b. Finanzbericht
 - c. Buchreihe
 - d. Website und Newsletter
 - e. Rundbrief
 - f. AGen
5. Berichte der Mitglieder
6. Soziologiekongress DGS
7. Sonstiges

TOP 2: Mitteilungen aus der DGS

s. Anhang S. 1

Diskussion: Auf der nächsten Sprecher_innen-Versammlung ist bitte einzubringen, dass die umfänglichen Materialien rechtzeitig verschickt werden, damit eine Abstimmung erfolgen kann. Dies ermöglicht es auch größeren Sektionen wie unserer, weiterhin möglichst demokratische Abstimmungsverfahren zu nutzen, statt die Sprecher_innen wegen kleiner Zeitfenster die Entscheidungslast allein tragen zu lassen.

TOP 3: Änderung der Satzung in Geschäftsordnung

Sektion muss die Satzung in Geschäftsordnung ändern, weil nur eingetragene Vereine Satzungen haben dürfen.

Veränderungen:

- Mitgliedsbeitrag → Sektionsgebühr
- Binnen-I → Unterstrich, Männer und Frauen → Personen
- gestrichen: „laufendes Geschäftsjahr...“; und Paragraph „Auflösung des Vereins“

Diskussion: Mehrheit für die Beibehaltung der 2/3-Mehrheit bei Beschlüssen (Vorschlag einer 3/4-Mehrheit damit abgelehnt).

Diskussion: Genderung der Satzung: Generisches Femininum mit _ oder der_die → Mehrheit für das generische Femininum mit _ angenommen

Geschäftsordnung einstimmig angenommen

TOP 4 Berichte

a) Allgemeines (Andrea Nachtigall)

Veranstaltungen auf der Regionalkonferenz der DGS in Jena (Folke Brodersen, Michaela Müller, Joris A. Gregor und Andrea Nachtigall: Queere Zukünfte. Schließung und Öffnung von Möglichkeits(t)räumen; Mike Laufenberg und Alexandra Scheele-Baer organisieren im Namen des Sektionsrates zudem das Panel Dimensionen vergeschlechtlichter Arbeitsteilung in Postwachstumsgesellschaften: Transformationen und Persistenzen)
 Workshop Quo vadis STS? in Kooperation mit der Sektion Wissenschafts- und Technikforschung (Bericht findet sich im Rundbrief)
 Sektionsjubiläum
 Veränderung am Rundbrief (der Rat hat ein routierendes Editorial eingeführt)
 Satzung wird zur Geschäftsordnung (s. TOP 3)
 Ausblick: DGS-Kongress 2020 Berlin (s. TOP 6)

b) Finanzbericht (Sylka Schoz)

s. Anhang S. 2f.

Nach langer Auseinandersetzung mit der Uni Gießen kann das Geld für das Sekretariat nicht überwiesen werden. Langfristig kann sich die Sektion ein Sekretariat nicht leisten. Deshalb der Vorschlag: Arbeit muss über das Sekretariat der_1. Sprecher_in erledigt werden (durchschnittlich 20 Stunden/Monat) und wird mit Aufwandsentschädigung vergütet.

- Da kaum noch wer ganze Sekretariatsstellen hat, könnte kaum noch wer das Amt der ersten Sprecher_in machen, wenn wir das als Kriterium setzen.
- Vorschlag: wiss. Hilfskraft 20Std./Monat?
 - o Contra: Buchungsvorgänge
- Vorschlag: Sekretariate/Assistenz um die Stunden aufstocken, mit den jeweiligen Unis vor Ort klären, ob es ggf. Unterstützung gibt?
- Welche Summe ist kontinuierlich verfügbar? Brauchen wir Werkverträge?
 - o Es werden jährlich ca. 10.000€ durch Mitgliedsbeiträge eingenommen
- Vorschlag: Mitgliedsbeiträge erhöhen?
- Vorschlag: Buchprüfung evt. auslagern, einmal jährlich machen lassen?
 - o Das Problem ist mehr das Händeln der Sektionsgebühren, Einzüge, Mahnungen, Kontoführung etc.
- Vorschlag: Teile der Finanzenorganisation auslagern an Mitglieder (Bsp.: Kontoführung)
- Vorschlag: Vorübergehend Mitgliedsbeiträge erhöhen, um die Budgetierung wieder zu stabilisieren
- Vorschlag: Trennen von Schulden und Budgetierung – ausstehende Posten durch Spendenaufwurf
- Vorschlag: Beiträge vorgezogen einzuziehen?
- Vorschlag: Zukünftig evt. Buchführung bei der DGS?

Stimmungsbild: Beim nächsten Mitgliedsbeitrag wird ein Solibeitrag vorgeschlagen, gestaffelt (MV: „10€/Mitglied würden reichen“)

c) Buchreihe (Alexandra Scheele)

→ s. auch Anhang S. 4 und 5

Bände 2020:

Bd. 49: Mike Laufenberg/Vanessa E. Thompson (Hrsg.): Versicherheitlichung der Gesellschaft. Queer-feministische und rassismuskritische Perspektiven. (Spätsommer)

Bd. 50: Anna Buschmeyer/Claudia Zerle-Elsässer (Hrsg.): Komplexe Familienverhältnisse.

Bände 2021

Bd. 51: Marie C. Grasmeier, Joris A. Gregor, René_Hornstein, Esto Mader, Paulena Müller, Toni Schadow, Robin K. Saalfeld (Hrsg.): Alles Körper, oder was? Zum Verhältnis von Materie und Diskurs in trans* und inter* studies.

Verlag braucht eigentlich mehr als 300€ Druckkostenzuschuss

Für den nächsten Band 700€ (statt 1000€)

d) Homepage (Lisa Mense)

Seite ist auf Vorschlag der DGS umgezogen auf Soziohub, nun sagt die DGS, dass Soziohub nicht geeignet ist für Homepages; kritische Rückmeldungen – schwieriges/komplizierteres Handling der ‚Homepage‘

Lisa Mense hat begonnen, wichtige Inhalte auch auf der DGS-Homepage einzupflegen.

Die alte URL „frauen-und-geschlechterforschung.de“ wurde noch nicht abgemeldet. Wollen wir diese behalten? Nur die Präsenz auf der DGS-Seite nutzen?

Domäne erhalten, Umleitung auf DGS-Seite

Vorschlag: Keine zwei Seiten pflegen

Stimmungsbild: Die URL frauen-und-geschlechterforschung.de wird erhalten.

e) Rundbrief (Vanessa E. Thompson)

Zusammenstellung und Redaktion: Vanessa E. Thompson und Joris Gregor

Nächster Rundbrief erscheint Mitte Januar (Anm. JAG: musste auf 20. Februar verschoben werden)

Diskussion: Nachrufpolitik

Vorschlag: Professuren mit Denomination Geschlecht (...) in den MV nennen/vorstellen

Stimmungsbild:

Die Mitgliederversammlung spricht sich gegen eine Schweigeminute aus.

Nachrufe werden in Zukunft abgedruckt, wenn wir welche zugesendet bekommen.

f) Berichte AGs

AG queer (Joris A. Gregor): Die Veranstaltung auf der Regionalkonferenz (s.o.) war sehr erfolgreich, sehr gut besucht, sehr gute Beiträge und Diskussionen; erstes Vernetzungstreffen. Im Rundbrief findet sich ein Bericht von Folke Brodersen.

AG Arbeit, Organisation und Geschlecht (Alexandra Scheele-Baer): Kooperationen (Veröffentlichung; s.o.), gemeinsame Tagung im März FFM (soz. Ungleichheiten) zusammen mit der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie und Sektion Organisationssoziologie.

- g) Berichte der Mitglieder
Entfällt

TOP 6: DGS-Kongress 2020 in Berlin

Plenarveranstaltung in Kooperation mit der Sektion Biographieforschung: Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten (Anhang Call); Call in der nächsten Zeitschrift für Soziologie veröffentlicht.

Sektionsveranstaltung: Umweltkatastrophen, Solidaritäten und „Science Fiction“. Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen

Zuruf: Christina Wimbauer und Mona Monakef möchten ihre aktuelle Monographie über die Sektion Author meets Critics einreichen. Entscheidung wird verschoben, Diskussion müsste grundsätzlich geführt werden, ob das Format in mögliche Sektionsveranstaltungen aufgenommen wird – vertagt.

- TOP 7: Sonstiges
entfällt

Anhang

2. Mitteilungen aus der DGS

- Umstrukturierung zur höheren Beteiligung der Sektionen
- Zwei jährliche Versammlungen der Sprecher*innen (Themen: SozioHub, Soziologiekongress, Anträge auf Umbenennungen/Neugründungen etc.)
- Demokratisierung der Wahlen, nächste Wahlperiode: Sprecher*innen-Versammlung schlägt eine Person für die Kandidatur zum Vorsitz vor
- Erzeugt mehr (oft kurzfristigen) Abstimmungsbedarf in der Sektion – Frage des Umgangs mit dem Mehraufwand an Arbeit und Sicherung demokratischer Abstimmungsprozesse

4b) Finanzbericht

Kto Stand 10-11-2019

Mitgliederversammlung am 21.11.2019			
Name der Sektion	SB Frauen- und Geschlechterforschung		
Kto	Sektionskonto	Ein	Aus
	Übertrag aus 2018	2.541,60	
9100	Sektionsgehühren	9.785,00	
9400	Veranstaltungsgehühren	4.145,00	
9500	Rückstellungen Zuschüsse/ Kooperationen	-50,00	
1100	Sektionsrat (Preisekosten / Auslagen)		811,90
1200	Reisekosten Mitglv + AG's 2018		1.000,17
2100	Lohnkosten 10 bis 12 2018 (Reisehaltung)		1.040,28
2100	Gehalt 01 bis 09 2019		2.160,00
2200	Lohnnebenkosten 2017		1.509,52
2300	Wahlbeile (Gehühren allgemein)		137,21
2500	Software / Lizenzen		121,15
2600	Kontoführung (Lohnstg. Dienstkonten)		45,60
2700	Rückstellungen / Fehlbuchungen		33,42
3100	Mitgliedsbeiträge (andere Vereine)		100,00
3200	Veranstaltung: Schulstiftungen		28,40
9200	ausstehende 2018 Jahresbuchung 2018	400,00	
9400	ausstehende Veranstaltungsgehühren	270,00	
9500	ausstehende THGebühr Entlastung w/ Rückstt	175,00	
1200	ausstehende Reisekto (Preiseverteilung)		250,00
1200	ausstehende Reisekto (Mitglversammlung)		800,00
2100	ausstehende Lohnnebenkosten 2018		2.001,84
2100	ausstehende Lohnnebenkosten 2019		900,00
2600	ausstehende Kontoführungsgehühren		6,60
3500	ausstehende Preisverteilung im November 2019		500,00
4700	Veranstaltung: Basismiete		400,00
4700	Veranstaltung: Tagungsassistentin incl. Ringenfood		3.723,00
4800	Veranstaltung: Urkundenruck f. Preisträgerinnen		20,00
5200	Veranstaltung: 5 WP-Gäste Hotel u/oder THGebühr		465,00
5200	Veranstaltung: 8 Mitgl*innen Hotel u THGebühr		947,00
5200	Veranstaltung: 2 Preisträgerinnen Hotel u THGebühr		155,00
		18.266,60	18.405,52
			-138,92

4b) Finanzbericht: Kosten Sekretariat

- Überhang von Lohnnebenkosten aus 2017 (1.509,52 €) und 2018 (2.001,84 €) sollten aus zugesicherten Mitteln vom Dekanat FB 3 der Universität Gießen finanziert werden – Unterstützungsleistung für die Tätigkeit als 1. Sprecherin von E. Gutiérrez Rodriguez
- Vorsichtsmaßnahme: Kosten Sekretariat wurden ab 11/2018 auf 20 Stunden pro Monat reduziert
- Insgesamt belief sich die anteilige Unterstützung auf 9.579,12 € – diese Summe wird von der Uni Gießen nicht zur Verfügung gestellt (Beschluss des Präsidiums)
- Mahnung durch die DGS (15.08.2019): Stellungnahme durch 1. Sprecherin + Bitte um Ratenzahlung (12.09.2019)
- Langfristig kann sich die Sektion kein eigenes Sekretariat leisten
- **Vorschlag:** Arbeit muss über das Sekretariat der 1. Sprecherin erledigt werden und mit einer Aufwandsentschädigung vergütet werden

4c. Forum Frauen- und Geschlechterforschung - Buchreihe der Sektion

Erscheinen 2020:

Bd. 49: Mike Laufenberg/Vanessa E. Thompson (Hrsg.): Versicherheitlichung der Gesellschaft. Queer-feministische und rassismuskritische Perspektiven (Spätsommer)

Bd. 50: Anna Buschmeyer/Claudia Zerle-Elsäßer (Hrsg.): Komplexe Familienverhältnisse.

Erscheinen 2021

Bd. 51: Marie C. Grasmeier, Joris A. Gregor, René_Hornstein, Esto Mader, Paulena Müller, Toni Schadow, Robin K. Saalfeld (Hrsg.): Alles Körper, oder was? Zum Verhältnis von Materie und Diskurs in trans* und inter* studies

Bitte reicht Vorschläge für Sammelbände ein!

Ansprechpartnerin: Alexandra Scheele (alexandra.scheele@uni-bielefeld.de)

Verlag: digitale Leseproben (GESIS), Digitalisierung von alten Bänden (Genderopen?), Erhöhung des Zuschusses in 2020.

4

Erscheinungs- zeitraum	Hrsg.	Auflage	Verkauf incl. Freiex.	Lager
2010	Bauriedl, Bd.27: Raum	306	306	0
	Manske/Pühl, 28: Prekarisierung	312	312	0
	Dackw./Schäfer, Wohlfahrt	305	305	0
2011	Beresw.3.	106	106	0
	Beresw./Neuber: Krise?	354	336	18
	Binder: Travelling	305	285	20
	Scheich/Wag.: Körper	306	298	8
2012	Bütow/Munsch: Soziale Arbeit	253	253	0
	Smyk/Vinz 2. A.: Intersektionalität	155	155	0
2013	Gesellschaft	267	267	0
	Riegraf u.a.: Öffentlichkeiten	256	214	42
	Smyk/Vinz 3.	120	120	0
2014	Appelt 2.	150	150	0
	Beresw./Liebsch: Rekonstruieren	183	183	0
	Binner: unternehm. Hochschule	177	177	0
	Danneck/Rod.: Klima	254	172	82
	Gruhlich/Riegraf: transnat. Räume	206	156	50
2015	Bereswill u.a.: Inters.+Forschung	206	182	24
	Paulitz u.a.: Akad. Wissen	242	177	65
	Reits./Liebsch: Musik	205	163	42
2016	Smyk/Vinz, 4.	126	126	0
	Herrera u.a., Heteronorm.	254	182	72
	Kriesi u.a., Gender u. Migration	166	140	26
2017	Denninger/Schütze, Alter	225	204	21
	Bütow/Munsch: Soziale Arbeit, 2.	206	88	118
	Bath u.a. Verantw. u. Unverf.	222	125	97
Summe		5.867	5.182	685

Protokoll des Sektionsratstreffens am 13.01.2020 in Berlin

Anwesend: Mike Laufenberg, Lisa Mense (Protokoll), Andrea Nachtigall, Alexandra Scheele, Sylka Scholz, Vanessa E. Thompson

Entschuldigt: Joris A. Gregor, Pinar Tuzçu

Tagesordnung

1. **Annahme des Protokolls vom 25.09.2019 und der Mitgliederversammlung 21.11.2019, Bestimmung Protokollant_in**
2. **Offene Runde: Resümee der Sektionsarbeit im Jahr 2019 und Vorhaben für 2020**
3. **Stand Finanzen (Abrechnung Jahrestagung 2019 und Planung 2020)**
4. **Informationen zum Serverausfall Uni Gießen**
5. **Vorbereitung Rundbrief**
6. **Vorbereitung Soziologiekongress Berlin (Veranstaltungen und erste Diskussion über Kandidaturen zur Sektionsratswahl)**
7. **Stand Buchreihe**
8. **Sonstiges**

TOP 1: Annahme des Protokolls vom 25.09.2019 und der Mitgliederversammlung vom 21.11.2019 sowie der Tagesordnung, Bestimmung Protokollant_in

Das Protokoll vom 25.09.2019 und die Tagesordnung werden einstimmig angenommen. Das Protokoll vom 21.11.2019 liegt noch nicht vor und wird im Umlaufverfahren abgestimmt. Lisa Mense übernimmt das Protokoll.

TOP 2: Offene Runde: Resümee der Sektionsarbeit im Jahr 2019 und Vorhaben für 2020

Die Anwesenden tauschen sich zunächst über die Sektionsarbeit im Jahr 2019 aus. Die Jubiläumsveranstaltung zum vierzigjährigen Bestehen der Sektion wird von allen insgesamt als gelungen empfunden. Die Mischung aus Feierlichkeiten, Workshops, Inhalten, ausreichend Zeit sowie der Tagungsort hätten hierzu beigetragen. Kritisch wird gesehen, dass die Veranstaltung zugleich vor dem Hintergrund der homogenen Gruppe der Teilnehmenden (wenig intersektional) sehr harmonisierend verlief. Das fehlende Angebot einer Kinderbetreuung wird ebenfalls kritisiert. Darüber hinaus haben die Sektionsrät_innen – in je unterschiedlicher Beteiligung - drei weitere Veranstaltungen (Symposium Quo Vadis Feminist STS? im Juni, zwei Veranstaltungen auf dem Regionalkongress der DGS im September, s. Rundbrief 97) in 2019 (mit)organisiert. Diese haben ebenfalls viel Zeit gebunden. Insgesamt berichten die anwesenden Rät_innen, dass das Jahr 2019 vor allem durch organisatorische Arbeit im Sektionsrat geprägt gewesen sei und daher inhaltliche Arbeit vermisst wurde bzw. keine neuen inhaltlichen Anregungen erhalten hätten. Sylka Scholz als Sprecher_in hatte einen zu großen organisatorischen Arbeitsaufwand, da sie zugleich das Amt der Schatzmeister_in inne hatte und sich die finanzielle Situation der Sektion kompliziert gestaltete (siehe Protokoll Mitgliederversammlung). Der Arbeitsaufwand für die erste Sprecher_in ist zu hoch, hier muss in Zukunft die Arbeit anders verteilt werden.

Für das Jahr 2020 steht insbesondere der Soziologiekongress im Mittelpunkt: Hier wird die Sektion mit zwei Sektionsveranstaltungen und der Plenarveranstaltung sichtbar sein. Darüber hinaus wird die Arbeit an der Buchreihe weitergeführt. Zudem endet im September 2020 die Amtszeit der Rät_innen. Es kristallisiert sich heraus, dass sich keine der anwesenden Rät_innen eine weitere Amtszeit vorstellen kann. Daher ist

für alle wichtig, die Übergabe (Buchreihe, Homepage, Finanzen und Organisation) an einen neuen Rat gut vorzubereiten.

TOP 3: Stand Finanzen (Abrechnung Jahrestagung 2019 und Planung 2020)

Sylka Scholz berichtet, dass die Jubiläumstagung kostendeckend finanziert werden konnte. Die Finanzen sind zu Anfang des Jahres ausgeglichen, aber insgesamt noch angespannt. Daher soll, wie auf den Mitgliederversammlung 2019 beschlossen, ein Spendenaufruf zur Unterstützung der Finanzierung des Sekretariats erfolgen. Sylka bereitet ihn vor. Auch Druckkostenzuschüsse für die Buchreihe sind ein großer Posten im Etat.

TOP 4: Informationen zum Serverausfall Uni Gießen

Aufgrund eines IT-Sicherheitsvorfalls ist die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) seit dem 8.12.2019 offline. Auch die dortigen E-Mail-Systeme sind davon betroffen und daher ist die Mailadresse der Sektion, die an der Uni Gießen angebunden ist, nicht nutzbar. Adresdaten der Sektion waren vom Ausfall aber nicht betroffen. Dennoch konnte die Sektion keine Rundmails und auch nicht den Rundbrief versenden. Auch der Sammeleinzug der jährlichen Sektionsgebühr konnte daher bislang nicht erfolgen. Voraussichtlich Mitte Februar soll der Schaden behoben sein und auch die Mailserver wieder funktionsfähig.

TOP 5: Vorbereitung Rundbrief

Vanessa E. Thompson übernimmt die Redaktion des Rundbriefs 98 und Joris A. Gregor wird unterstützen. Der Rundbrief soll Mitte Februar, mit der Instandsetzung des Mailservers der Uni Gießen, versendet werden. Der Rundbrief soll enthalten:

- Editorial mit Rückblick auf die Jahrestagung (Sylka Scholz)
- Protokolle der Sektionssitzungen im September, der Mitgliederversammlung und dieser Sitzung
- Tagungsbericht der Jahrestagung, der auf dem blog interdisziplinäre geschlechterforschung erschienen ist. Lisa Mense erkundigt sich, ob und in welcher Form der Blogbeitrag im Rundbrief veröffentlicht werden kann.
- Grußworte der Schwesterorganisationen, Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung der ÖGS und Komitee Geschlechterforschung der SGS, zur Jahrestagung. Sylka Scholz fragt nach ob diese im Rundbrief veröffentlicht werden dürfen.
- Laudatio von Elisabeth Tuider auf die Preisträgerinnen. Vanessa E. Thompson fragt Elisabeth Tuider ob eine gekürzte Fassung der Laudatio im Rundbrief aufgenommen werden darf.
- Call für die Plenarveranstaltung (liegt bereits vor)
- Call für die Sektionsveranstaltung „fem. Naturverhältnisse“. Lisa Mense kümmert sich
- Hinweis auf die Buchreihe (Alexandra Scheele)

Top 6 Vorbereitung Soziologiekongress Berlin (Veranstaltungen und erste Diskussion über Kandidaturen zur Sektionsratswahl)

Die Sektion wird gemeinsam mit der Sektion Biographieforschung eine Plenarveranstaltung unter dem Titel „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ ausrichten. Sylka und Helma Lutz sind die Ansprechpartnerinnen. Der Call ist auf den Webseiten des Kongresses bereits veröffentlicht. Die Sektion hat zwei Sektionsveranstaltungen bei der DGS angemeldet:

- „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und „Science Fiction“. Feministische Analysen von Ökologien und Naturverhältnissen“. Die Veranstaltung führt die Diskussionen des Workshops „Ökologie, Naturverhältnisse“ der Jahrestagung fort. Elvira Scheich, Susanne Völker, Jannis Steinke, Raweel Nasir und Katharina Liebsch organisieren diese Veranstaltung inhaltlich und Lisa Mense

übernimmt die Kommunikation zwischen Rat, DGS und Vorbereitungsgruppe. Der Call ist in der Vorbereitung und wird bis Mitte Februar fertig sein.

- „Klasse und Geschlecht“. Die Veranstaltung geht auf die Diskussionen des Workshops „Klassen- vs. Identitätspolitik? Geschichte und Aktualität einer Debatte“ der Jahrestagung zurück. Mike Laufenberg organisiert gemeinsam mit Sarah Speck und Vanessa E. Thompson diese Veranstaltung. Es werden Vortragende eingeladen.

Ebenfalls als Weiterführung der Diskussionen des Workshops „Von der Betroffenheit zur Partizipation? Perspektiven des intersektionalen Feminismus“ möchten Andrea Nachtigall und Vanessa E. Thompson eine Ad-hoc-Gruppe anmelden. Zunächst sollen jedoch die Workshopmitglieder von ihnen angeschrieben werden, ob Interesse besteht. Der Antrag auf eine Ad-hoc-Gruppe muss bis zum 01.03.2020 bei der DGS angemeldet werden.

Die Wahl des Sektionsrates wird auf der Mitgliederversammlung der Sektion im Rahmen des Kongresses durchgeführt.

TOP 7: Stand Buchreihe

Alexandra Scheele berichtet, dass für die Buchreihe drei Bände in Vorbereitung sind. Die Reihenfolge ist noch nicht ganz klar. In 2020 werden zwei Bände erscheinen: der von Vanessa und Mike herausgegebene Band „Sicherheit. Rassismuskritische und feministische Debatten“. Es ist bereits auf der Homepage des Verlags angekündigt. Darüber hinaus wird der Band „Komplexe Familienverhältnisse“ von Buschmeyer u.a. erscheinen. Für 2021 ist ein Band der AG Queer zum aktuellen Stand der trans* und inter* studies in Vorbereitung. Weitere Bände sind zur Zeit nicht geplant, jedoch sollte bereits jetzt weitere Planungen aufgenommen werden.

Der Dampfboot-Verlag wird den Druckkostenzuschuss für die Sektion voraussichtlich anheben. Alexandra Scheele ist hierüber mit dem Verlag in Austausch. Darüber hinaus sollte zukünftig die Perspektive der Buchreihe (Open Access, Begutachtungen etc.) diskutiert werden. Die Veröffentlichungen in der Reihe werden gleichbleibend gut nachgefragt.

TOP 8 Sonstiges

Alexandra Scheele berichtet von einem Treffen mit dem AK Förderstrukturen der Fachgesellschaft Gender Studies in Berlin. Diskutiert wird, wie in den Förderstrukturen der DFG interdisziplinäre Geschlechterforschung besser berücksichtigt werden kann. Die Sektion wird sich weiter an Treffen beteiligen.

Nächste Termine: Das nächste Ratstreffen soll im April stattfinden: Vorgeschlagen wird der 17. April 2020. Thema: Vorbereitung des DGS-Kongresses im September

Call for Papers: Plenum 4 „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ auf dem 40. DGS-Kongress „Gesellschaft unter Spannung“, 14.-18. September 2020 an der TU Berlin (gemeinsam mit der Sektion Biographieforschung)

Gegenwärtige gesellschaftliche Prozesse werden unter dem Begriff der Widersprüchlichkeit und der Spannung beschrieben; im Zentrum steht dabei eine Gleichzeitigkeit von erstarkendem Rechtspopulismus, Fremdenfeindlichkeit und Antigenderismus auf der einen Seite und der Betonung von Anerkennung, Demokratie und transnationalen Menschenrechten auf der anderen Seite.

Insbesondere mit dem sogenannten »Sommer der Migration« (Hess u.a. 2016) und den wieder gestiegenen Zahlen von Geflüchteten in Deutschland werden Kultur, Nation, Geschlecht und Sexualität zu diskursiven Verhandlungsfeldern. In Politiken unterschiedlicher Parteien, in den Foren und Kampagnen der social media, aber auch von Willkommensinitiativen werden »toxische Narrative« hervorgebracht, die übercodierte und uncodierte Darstellungen Ängste vor den imaginierten, rassifizierten und ethnisierten »Anderen« schüren. Dabei ist die Angst vor »Überfremdung« eng mit der Angst vor neuen Identitäten (Hall 1994) – etwa von Eingewanderten aber auch von nicht-heteronormativen Personen – verwoben. Grenzüberschreitungen, Grenzöffnungen und Krisen – wie die Finanzkrise, die Umwelt-, Klima- und Artenkrise, aber auch die »Krise« des (alten, weißen) Mannes – werden auch von der bürgerlichen »Mitte« als Kontrollverluste und Bedrohung erlebt.

Vor diesem Hintergrund erscheinen zunehmend Akteur_innen, die den nationalen Souveränitätsverlust verhindern wollen, indem sie sowohl die Nation (verstanden als Volksgemeinschaft und als starker Rechtsstaat) als auch die Familie (als »Keimzelle« der Nation) einschließlich tradierter Geschlechterrollen und Arbeitsteilungen erneut anrufen und re-etablieren wollen. Dabei lassen sich die genannten Spaltungen nicht länger in der Dualität rechts/links oder Renationalisierung vs. Solidarisierung einordnen, sondern es hat den Anschein, dass heute die geltende soziale Ordnung selbst zur Disposition steht.

Ziel des Panels ist es, empirische Erkundungen, die sich entsprechend einer bevorzugt qualitativen Forschungslogik auf spezifische Konstellationen von Akteur_innen richten, miteinander in Bezug zu setzen:

- Wie verhalten sich aktuelle rechts-(populistische) Bewegungen zu den Anliegen der gesellschaftlichen Mitte und denen der mehrfach Prekarisierten?
- Welche neuen (und alten) Solidaritätsbekundungen und -formen sind entstanden (bzw. wieder erstarkt), vereinnahmt worden, haben sich professionalisiert, sind aber auch wieder verschwunden?
- Welche Rolle spielen postkoloniale Verstrickungen in den derzeitigen Entwicklungen?
- Welche neuen, transnationalen Solidaritäten jenseits marktlogischer Verwertbarkeit werden heute sichtbar?

Ausrichtende Sektionen:

Biographieforschung

Frauen- und Geschlechterforschung

Jury:

Helma Lutz (Frankfurt am Main)

lutz@soz.uni-frankfurt.de

Sylka Scholz (Jena)

sylka.scholz@uni-jena.de

Bitte senden Sie Ihr Exposé (max. 5.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) bis zum 31. März 2020 an die beiden Jurorinnen.

Call for Papers: Sektionsveranstaltung „Umweltkatastrophen, Solidaritäten und ‚Science Fiction‘“ auf dem 40. DGS-Kongress „Gesellschaft unter Spannung“, 14.-18. September 2020 an der TU Berlin

Angesichts des ständig steigenden Meeresspiegels, der Vervielfachung von Abfalllasten und der zunehmenden CO₂-Konzentration in der Atmosphäre kann eine Vorstellung von Natur als Sphäre bloßer Objekte - außerhalb von Gesellschaft und durch die Naturwissenschaft erforscht - keine Erklärungskraft mehr entfalten. Es steht außer Frage, dass Umwelt- und Naturereignisse wie die unbestreitbare Häufung von Dürren, Bränden, Stürmen, in Auseinandersetzung mit den Verstrebungen von Wissenschaften, Technik, Wirtschaft und Gesellschaft zu sehen sind und entlang von Machtverhältnissen befragt und untersucht werden müssen.

In der feministischen, neomaterialistischen und postkolonialen Wissenschafts- und Technikforschung wie auch in der politisch-ökologischen Nachhaltigkeitsforschung intensiviert sich seit geraumer Zeit das Bemühen, die Wechselwirkungen und Verbindungen, Zirkulationen (oder: Kreisläufe) und Übergänge zwischen Natur und Kultur, Materie und Sprache, Person und Ding epistemologisch, theoretisch und methodisch zu fassen. Ziel dieser Studien ist es zum einen, die Komplexität und Relationalität gegenwärtiger Problemlagen als zugleich gesellschaftlich, politisch und ökologisch besser zu verstehen und die vielschichtige Vermittlung von Geschlecht(ern), Ökologien, Techniken in ihrer intersektionalen Dynamik herauszuarbeiten. Zum anderen ist damit die Frage verknüpft, wie den aktuellen Problemen begegnet werden könnte und welche Artikulationen und Praktiken ökologische Sensibilität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit stärken und dazu beitragen, dem Leben „auf Kosten anderer“¹ in seinen vergeschlechtlichten, rassifizierten und anthropozentrischen Dimensionen entgegenzuwirken. Die Öffnung und Neujustierung des Nachdenkens über Natur/Naturen/Naturverhältnisse ist daher immer auch ein politisches Projekt, das die widersprüchlichen Zusammenhänge zwischen sozialen, semiotischen und materiellen Dimensionen aufsucht, so dass diese politisch verantwortbar und solidarisch verhandelbar werden.

Nach der Kritik naturalisierender Essentialismen und ihrer differenztheoretischen Engführungen geht es heute vor allem darum, z.B. Ressourcen vernichtende Lebenspraktiken intersektional als materielles Element von Diskriminierung und Unterdrückung zu analysieren, mit bislang ausgeschlossenen Akteur_innen in den Dialog zu treten, die Verflechtung von Menschen mit anderen/m Leben als systematischen Bezugspunkt gemeinsamer Umweltgestaltung zu bestimmen oder eine Architektur post-anthropozentrischer und multipler neuer politischer Ökologien zu entwerfen. Dazu bedarf es sowohl der Kritik vorherrschender Kategorisierungspraktiken als auch einer theoriebildenden Arbeit, die herkömmliche Grenzziehungen - wie die zwischen Faktischem und Fiktionalem - in Frage stellt und Eigensinnigkeit jenseits gängiger Kulturalisierungen zu konzeptualisieren versucht.

In diesem Sinne sollen in der Sektionsveranstaltung Perspektiven auf Naturverhältnisse und Ökologien in ihren materiell-sozial-symbolischen Dimensionen sichtbar gemacht, reflektiert und diskutiert werden.

Wir freuen uns über Beiträge zu den Themenfeldern

- Politiken der Sorge (im Umgang mit Naturen/Ökologien)
- Praktiken der Kollaboration und des Experimentierens
- Prozesse und Mechanismen der Klassifizierung
- artenübergreifende Verwandtschaften,

in denen z.B. folgende Perspektiven und Fragestellungen bearbeitet werden:

- Folgen des Klimawandels als intersektionales, postkoloniales Thema
- Konzepte und Ideen in Auseinandersetzung mit und jenseits von ökofeministischen Dualismen und Essentialismen

¹ I.L.A. Kollektiv (2017): Auf Kosten anderer. Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. München

- Ansätze und Projekte eines Ethos der Neugier auf Anderes, die dieses nicht vereinnahmt, sondern neue Wissensproduktionen und Politiken erzeugt
- Analysen ökologischer Verwobenheiten und neuer Formen ökologischer Sensibilität
- Rolle und Bedeutung der Diskussion um eine Neuverhandlung des Materiellen in der feministischen Theoriebildung zum Thema Naturverhältnisse
- Zusammenspiel menschlicher und mehr-als-menschlicher Praktiken der Koproduktion von multiplen Naturen
- Relationale Ontologien: Prozesse und Praktiken der Entstehung von Körper und lebenden Entitäten in Beziehung.

Wir laden herzlich ein, sich an diesem Sektionspanel zu beteiligen und bitten um Einreichung von Abstracts bis zum 06.04. 2020.

Die Abstracts sollen maximal 5.000 Zeichen (incl. Leerzeichen) umfassen und an

Katharina Liebsch (k.liebsch@hsu-hh.de)

und

Lisa Mense (lisa.mense@netzwerk-fgf.nrw.de)

gesandt werden.



Sektion Frauen- und
Geschlechterforschung

Geschlecht und soziale Ungleichheiten@work – Theoretische und empirische Erkundungen

Gemeinsame Frühjahrstagung der AG Arbeit, Organisation und Geschlecht in der DGS Sektion Frauen- und Geschlechterforschung, der DGS Sektion Arbeits- und Industriesoziologie und der DGS Sektion Organisationssoziologie.

In Kooperation mit der



Kooptierte Veranstaltung:

Doktorand*innenworkshop „Geschlecht und soziale Ungleichheiten@work“ am Institut für Sozialforschung – Bitte separat anmelden!

Agenda Doktorand*innenworkshop Dienstag, 24.03.2020

Veranstaltungsort: Carolin Mauritz, c.mauritz@em.uni-frankfurt.de, Institut für Sozialforschung Frankfurt, Senckenberganlage 26, 06326 Frankfurt

10:00	Ankommen
10:15	Eröffnung und Willkommen Vorstellung des Programms, ausführliche Vorstellungsrunde, besprechen von Zielen und Erwartungen
10:45	Impulsvortrag und Diskussion Birgit Blättel-Mink, Frankfurt: „Care-Arbeit in der neoliberalen Hochschule“
12:30	Mittagspause
13:45	Impulsvortrag und Diskussion Astrid Franzke, Frankfurt: „Nachwuchsförderung als gezielte Netzwerkarbeit“
15:30	Kaffeepause
15:45	Austausch und Diskussion eigener Arbeiten in kleineren Gruppen
17:00	Abschluss: Wie war es?
17:30	Ende
19:00	Gemeinsames Abendessen im Ban Thai , Leipziger Straße 26, 60487 Frankfurt am Main (zu Fuß gut erreichbar, Selbstzahler*innenmodus)

Tagungsprogramm Mittwoch, 25.03.2020

Tagungsort: Seminarhaus der Goethe-Universität Frankfurt, Max-Horkheimer-Str. 4, 60303 Frankfurt am Main, Raumnummern SH 0.109 (Erdgeschoß) und SH 1.109 (1.Stock)

10:00 Ankommen im Foyer des Seminarhauses

10:30 **Begrüßung**

Julia Grulich, Friedericke Hardering, Konstanze Senge, Mascha Will-Zocholl

Geschlechtertheoretische Perspektiven auf den Wandel von Arbeit und Organisationen

11:00 Unsichtbare Arbeit?! Wandel und Kontinuitäten im Verhältnis von Arbeit und Geschlechterungleichheiten

Tanja Carstensen und Isabel Klein, München

Kommentar: Alexandra Scheele

11:45 Männliche Privilegierung/en. Verbindung der theoretischen Debatten um den Wandel von Männlichkeiten und neue Organisationsprinzipien

Lena Weber, Paderborn

Kommentar: Luki Schmitz

12:30 **Mittagspause in der Mensa**

Intersektionale Perspektiven auf Prekarität

13:45 **Die Erwerbstätigkeit von Frauen in Minijobs: eine subjektorientierte Analyse (des-)integrativer Dynamiken atypischer Beschäftigung**

Fabian Beckmann, Bochum

Kommentar: Christiane Bomert

14:30 **Zeitarbeit in der Pflege: Freiwilliger Weg in die Prekarität oder Widerstandspraxis?**

Isabelle Riedlinger, Gabriele Fischer, Tanja Höß und Nora Lämmel, München

Kommentar: Lena Weber

15:15 **Körperarbeit – eine Dimension verkörperter und vergeschlechtlichter Prekarität?**

Isabel Klein und Käthe von Bose, München

Kommentar: Konstanze Senge

Vergeschlechtlichte Exklusionsprozesse in Berufen

„Also es gibt keine weitere Frau“ – Prozesse der Geschlechterdifferenzierung auf der Führungsebene

Alexandra Scheele, Bielefeld

Kommentar: Maja Apelt und Ray Trautwein

Politische Kultur als emanzipatorischer Stolperstein? Ein Blick auf die Barrieren weiblicher Karrieren in Gewerkschaften und Parteien

Hanna Haag, Zittau/Görlitz

Kommentar: Bernadette Hof

Wandel und Persistenz von Exklusionsprozessen. Historische Analyse der sozialen Schließung von Berufsfeldern über das Ungleichheitsmerkmal Geschlecht

Anna Horstmann, Bochum

Kommentar: Stefanie Ernst

15:45 **Kaffeepause**

Sozialpolitik und die Organisation von Arbeit

16:15 Das Kapital der Armen? Bürgerschaftliche Sozialpolitik und das Regime gemeinwohldienlicher Schattenarbeit

Tine Haubner, Jena

Kommentar: Carolin Mauritz und Mascha Will-Zocholl

17:45 **Führung über den Campus Westend der Goethe-Universität**

19:00 **Gemeinsames Abendessen im Hessekopp, An der Welle 7, 60322 Frankfurt**

Tagungsprogramm Donnerstag, 26.03.2020

Tagungsort: Seminarhaus der Goethe-Universität Frankfurt, Max-Horkheimer-Str. 4, 60303 Frankfurt am Main, Raumnummern SH 0.109 (Erdgeschoß) und SH 1.109 (1.Stock)

09:00 Mitgliederversammlung der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie

Geschlecht und Professionalisierungsprozesse

09:45 **Erziehungsarbeit in frühpädagogischen Organisationen: Erzieherinnen zwischen gesellschaftlichem Bildungsanspruch und ausgebliebener Akademisierung des Berufs**
Annett Maiwald, Halle

Kommentar: Tine Haubner

10:30 **(Ent-)Dramatisierung von Geschlecht? Frauen in der Physik und „die fundamentale Natur ihrer Probleme“**

Valerie Dahl und Stefanie Ernst, Münster

Kommentar: Anna Horstmann

Ungleichheitsregimes in Organisationen – das Beispiel Bundeswehr

Die Bedeutung von Organisationen für die Re_Produktion sozialer Ungleichheit – diskutiert am Beispiel der Erfahrungen von LSBTIQ-Personen in der Bundeswehr
Maja Apelt und Ray Trautwein, Potsdam

Kommentar: Astrid Biele Mefebue

Weibliche Führungskräfte in der Bundeswehr - Geschlechterdifferenzierung weiblicher Offiziere

Judith Hendricks, Duisburg-Essen

Kommentar: Audrey Terracher-Lipinski

11:15 **Kaffeepause**

Digitalisierung und soziale Ungleichheiten

11:30 **Auswirkungen gegenwärtiger Digitalisierungsprozesse auf die Geschlechterverhältnisse in der Organisation von Arbeit**

Edelgard Kutzner und Melanie Roski, Dortmund

Kommentar: Stefan Sauer

12:15 **Ungleicher Zugang zu informellen Bildungsprozessen bei Industriebeschäftigten. Qualitative Studie zur subjektiven Einschätzung reproduzierter sozialer Ungleichheiten im Zeitalter der digitalen Transformation**

Kathleen Warnhoff und Corinna Harsch, Berlin

Kommentar: Fabian Beckmann

Gewerkschaften und alternative Möglichkeitsräume für Widerstand

Zwischen Skandalisierung, Marginalisierung und Resignation. Ambivalente Möglichkeitsräume widerständiger Praktiken transnationaler Care-Arbeiter*innen der sog. 24H-Pflege
Christiane Bomert, Tübingen.

Kommentar: Veronika Zink

Geschlechterwissen in Gewerkschaften – eine Typologie von Deutungsmustern gewerkschaftlicher Geschlechterpolitik
Judith Holland, Erlangen

Kommentar: Annett Maiwald

13:00 **Mittagspause**

Herausforderungen für die Geschlechter-, Arbeits- und Organisationsforschung

13:45 **Doing Gender in der Arbeitsforschung oder: Wie kann gendersensible Arbeitsforschung gelingen?**

Friedericke Hardering, Frankfurt/Main und Stefan Kerber-Clasen, Hamburg. Kommentar: Julia Grulich

14:30 **Abschlussdiskussion**

15:00 **Abschlussbesprechung der AG Arbeit, Organisation und Geschlecht**

Hinweise zur Organisation

1. Anmeldungen

Anmeldung zum Doktorand*innenworkshop

Anmeldung bitte formlos per Email an Carolin Mauritz, c.mauritz@em.uni-frankfurt.de, bis zum **01.03.2020 (Limit 20 Anmeldungen)** mit der Bitte um Angabe von Lehrtätigkeit (ja/nein), bisherige Dauer der Dissertationszeit und Thema der Dissertation. Ein Vorbereitungstext von Birgit Blättel-Mink et al. wird im Vorfeld zugesendet. Bitte für die Diskussion am Nachmittag ein kurzes Abstract (max. 2 Seiten) mit Titel, Thema, Vorgehensweise bzw. Methodik der Dissertation mitbringen.

Anmeldung zur Tagung

Anmeldungen werden bis spätestens **13.03.2020** erbeten über das Event-Portal in Xing: <https://www.xing.com/events/geschlecht-soziale-ungleichheiten-work-theoretische-empirische-erkundungen-2730284#ticketing-content>

Hier werden die Teilnehmendendaten hinterlegt und die (optionale) Teilnahme an den Abendessen abgefragt, da wir die Reservierungen gegebenenfalls anpassen müssen.

Ein **Teilnahmebeitrag** von voraussichtlich € 35,-- (regulär Beschäftigte) und € 25,-- (Stipendiat*innen, ohne Beschäftigung etc.) für die Verpflegung mit Getränken und Snacks erhoben. Diesen bitte in bar am Veranstaltungstag bereithalten.

Für Rückfragen steht das Organisationsteam unter digitale_verwaltung@hfpv-hessen.de zur Verfügung.

Anmeldung zur Führung über den Campus-Westend

Wir bitten um eigenständige Anmeldung zur Campusführung auf den Seiten der Stadtevents Frankfurt, Kostenbeitrag € 13,-

Termin: Mi, 25.03.2020, 17:45 – 19:15

https://www.frankfurter-stadtevents.de/Datum/25-Mrz-2020/Frankfurts-schnste-Bauten_20010050/

2. Anfahrt

Anfahrt zum Institut für Sozialforschung

Institut für Sozialforschung Frankfurt, Senckenberganlage 26, 60325 Frankfurt

Anfahrt vom Hauptbahnhof mit U-Bahn (U4) Haltestelle Bockenheimer Warte. Benutzen Sie dann den Ausgang Senckenberganlage/Dantestraße; Anfahrt mit dem Auto über Senckenberganlage, die Zahl der Parkplätze ist sehr begrenzt. Anwohnerparken im Umfeld.

Anfahrt zur Goethe-Universität

Goethe-Universität Frankfurt, Max-Horkheimer-Str. 4, 60303 Frankfurt m Main

Die Anfahrt mit dem Auto ist zwar an sich einfach, die Parksituation an der Goethe-Uni schwierig, es gibt ein Parkhaus, in dem wir einige Plätze reservieren und das gegen einen Kostenbeitrag von € 5,00/Tag nach vorheriger Reservierung genutzt werden kann. Die Anzahl der Plätze ist allerdings limitiert. Hier gilt: first come, first serve.

Die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus 36 oder U-Bahnlinie U1/2/3/8 mit Umsteigen an Hauptwache/Willy-Brandt-Platz Haltestelle: „Holzhausenstr.“ oder „Miquel-

/Adickesallee“) oder mit Leihrädern vom Hauptbahnhof Frankfurt ist ganz entspannt in ca. 15 Minuten zu bewerkstelligen.

Infos zum Campus Westend finden sich auf der Webseite der Goethe-Uni Frankfurt unter: <https://www.uni-frankfurt.de/38090278/lageplane>

3. Abendessen

Abendessen 24.03.2020

Ban Thai, Leipziger Straße 26, 60487 Frankfurt am Main (fußläufig vom Institut erreichbar)

Karte und Anfahrt: <https://ban-thai-frankfurt.de>

Abendessen 25.03.2020

Hessekopp - Die Apfelweinwirtschaft, An der Welle 7, Frankfurt am Main (fußläufig oder mit Bus 2 Stationen vom Campus Westend erreichbar)

Karte und Anfahrt unter: <http://hessekopp.com/>

4. Hotelkontingente (zur Selbstbuchung)

Wir haben ein paar Hotelkontingente reserviert, die bis zum jeweils angegebenen Datum abrufbar sind.

*****Hotel Plaza (Nähe Bhf. und Main) // ACHTUNG Kontingent buchbar bis 06.02.2020 Stichwort: Veranstaltung an GU**

Esslinger Straße 8, 60329 Frankfurt am Main

Reservierung: info@hotel-plaza-frankfurt.de

Einzelzimmer zum Preis von **€ 75,00 pro Zimmer/Nacht** (25.03.20 - 26.03.20, 1 Nacht); auch ab 24.03.20 möglich

Die Preise verstehen sich netto pro Zimmer und Nacht, inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer, Frühstücksbuffet, WLAN und Service. Ausstattung: Bad/Dusche, Telefon, SAT- TV, W-LAN Internetzugang, Minibar, Safe und Haartrockner.

Das Favoured Hotel Plaza liegt zentral, dennoch ruhig in der Nähe des Hauptbahnhofs. Von dort hat man Anschluss an alle S-, und- U-Bahnen. Zum Mainufer sind es nur 200 m und in etwa 15 Minuten kann man am Wasser entlang in die Altstadt spazieren. Weitere Infos zur Lage und Anfahrt finden Sie auf der Webseite: www.hotel-plaza-frankfurt.de

*****motel frankfurt – ein advena Partner Hotel // Reservierung möglich solange Kapazität**

Eschersheimer Landstraße 204, 60320 Frankfurt

Reservierung: motel.frankfurt@advenahotels.com; www.advenahotels.com

Einzelzimmer inkl. Frühstück WLAN und freies Parken vor dem Motel **€ 86,00**
Doppelzimmer inkl. Frühstück WLAN und freies Parken € 107,00.

*****Ibis Frankfurt Zentrum (Nähe Hbf. und Main) // ACHTUNG Kontingent
buchbar bis 28.02.2020 Stichwort: GenderWork**

Speicherstraße 4, 60327 Frankfurt am Main

€ 77,00 pro Zimmer und Nacht inklusive Frühstücksbuffet

Reservierung: H1445@accor.com

Die Teilnehmer*innen melden sich unter dem Stichwort „GenderWork “ bis zum 28.02.2020 im Hotel unter Angabe einer gültigen Kreditkartennummer an. Zimmer, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgerufen werden, gehen wieder in den freien Verkauf. Zimmer können bis 5 Tage vor Anreise kostenfrei storniert werden. Die Zimmer stehen den Gästen am Anreisetag ab 15.00 Uhr und am Abreisetag bis 12.00 Uhr zur Verfügung.

**Grußwort des Komitees Geschlechterforschung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie:
40 Jahre Sektion Frauen- und Geschlechterforschung. Wie feministisch, gesellschaftskritisch,
intersektional, queer, körperlich, fürsorglich, klassenbewusst...soll/darf/kann/muss
Geschlechterforschung sein? Jahrestagung vom 21.-22. November 2019 in Berlin-Schmöckwitz**

40 Jahre Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS! Aus der Schweiz gratulieren wir unserer grossen Schwester ganz herzlich zu diesem Jubiläum!

Unsere geschwisterliche Beziehung währt nun schon mehr als dreissig Jahre und nicht selten haben wir uns an Euch ein Vorbild genommen. Dabei wart Ihr in unseren Augen von Beginn an natürlich unübersehbar «feministisch, gesellschaftskritisch, fürsorglich, klassenbewusst» - und seid dies auch heute noch! Dennoch erscheint die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Frauen- und Geschlechterforschung tatsächlich immer wieder ganz zentral, damit unser Beitrag weiterhin relevant, innovativ und gesellschaftlich-politisch wirksam bleiben kann.

Die Beziehung unserer Sektionen war, wenn auch über geographische Distanzen, immer gekennzeichnet von inhaltlicher, politischer und emotionaler Nähe: So teilen wir mit Euch eine lange Geschichte der Auseinandersetzung mit den Widersprüchen des Geschlechter-Alltags, mit Ungleichheiten in Bildung, Arbeit und Familie oder mit den Herausforderungen der Gleichstellungs-, Diversitäts- und Queer Politics. Wir beobachteten begeistert Euern erfolgreichen Kampf um die Anerkennung der Frauen- und Geschlechterforschung als eigenständige Disziplin - und liessen uns inspirieren, wenn es um das Thematisieren offensichtlicher Forschungslücken und Gender-Tabus innerhalb der Soziologie wie in anderen Disziplinen ging.

Auch kennzeichnet unsere Beziehung eine erhebliche Dynamik: Waren die allerersten Jahre der Sektionen noch geprägt von einer gewissen «Selbstfindung», so fand immerhin 1998 am Soziologie Kongress in Freiburg, eine erste länderübergreifende, d.h. auch mit unserer Schwester ÖGS geplante Sektionsveranstaltung zur „Neuen Regulierung und der Flexibilisierung im Geschlechterverhältnis“ statt. Unsere Zusammenarbeit wurden in den folgenden Jahren zunehmend enger: 2011 beschlossen wir am Soziologiekongress in Innsbruck und im Anschluss an ein gemeinsames Panel zum Thema: „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit und Geschlechterverhältnisse“ endlich fortan als drei Schwestersektionen regelmässig zu gemeinsamen Aktivitäten aufzubrechen.

Diese Entscheidung, die wir an einem sonnigen Herbstnachmittag in einem Gartenrestaurant der Universität Innsbruck getroffen hatten, führte unsere Sektionen seither fast alle ein bis zwei Jahre in verschiedensten Kontexten zusammen.

- So etwa 2013 zum Thema «MUSIK, GENDER & DIFFERENZ. Intersektionale und postkoloniale Perspektiven auf musikalische Felder» an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
- 2014 anlässlich der D-A-CH Tagung: „Gender und Migration in der tertiären Berufs- und (Fach-) Hochschulbildung“ in Zollikofen/Bern
- 2017 zur D-A-CH Tagung: «Versicherheitlichung der Gesellschaft. Queer-Feministische und rassismuskritische Perspektiven», an der TU Berlin

Dabei waren wir gemeinsam ausgesprochen produktiv: Aus fast allen unseren Aktivitäten resultierten gemeinsame Publikationen, neue Kooperationen und neue Freundschaften unter Frauen- und Geschlechterforscherinnen. Und schon sind unsere nächsten Tagungen in Planung, 2020 in Österreich und 2022 in der Schweiz

Es heisst, keine Beziehung dauert länger als jene zwischen Geschwistern: In diesem Sinne freuen wir uns, liebe Sektion «Frauen und Geschlechterforschung der DGS» noch auf viele weitere gemeinsame, idealistische und kämpferische Jahre.

Euer Komitee «Geschlechterforschung» der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie (SGS)

Für das Komitee:

PD Dr. Brigitte Liebig
Universität Basel
Institut für Soziologie
Petersgraben 27
CH - 4051 Basel
brigitte.liebig@unibas.ch

Grußworte der Schwesterorganisation Sektion Feministische Theorie und Geschlechterforschung der ÖGS: 40 Jahre Sektion Frauen- und Geschlechterforschung. Wie feministisch, gesellschaftskritisch, intersektional, queer, körperlich, fürsorglich, klassenbewusst...soll/darf/kann/muss Geschlechterforschung sein? Jahrestagung vom 21.-22. November 2019 in Berlin-Schmöckwitz

Liebe Sylka,
 liebe Kolleg_innen der Sektion „Frauen und Geschlechterforschung“ der DGS,

zu dem 40-jährigen Jubiläum der DGS-Sektion „Frauen- und Geschlechterforschung“ senden wir, die Ratsmitglieder der ÖGS-Sektion „Feministische Theorie und Geschlechterforschung“, euch unsere herzlichsten Glückwünsche!! Ein wunderbarer Anlass zu feiern!

Das Programm eures Fests spiegelt sowohl die Vielfalt der Frauen- und Geschlechterforschung heute als auch deren Chancen und Herausforderungen wider.

Desto bedauerlicher ist es, dass wir aus verschiedenen Gründen heute und morgen mit euch nicht feiern und diskutieren können. Wir möchten euch trotzdem auf diesem Weg unsere Grußworte übermitteln.

Zwischen unseren beiden Sektionen bzw. zwischen den drei D-A-CH Schwestersektionen bestehen seit langem sehr gelungene Kooperationen. In den vergangenen Jahren wurden diese besonders intensiv, als Brigitte Aulenbacher, die heute bei euch ist, die Sprecherin der ÖGS-Sektion war. Insbesondere mit die Themen Care und Gender in der globalen kapitalistischen Ordnung gesellschaftskritisch und neoliberalen Regimen im vergeschlechtlichten Wissenschaftsbetrieb haben wir uns gesellschaftskritisch auseinandergesetzt und Forschungen zu diesen Bereichen über die Sektionen hinaus angeregt.

Auf diesen und weiteren Forschungsgebieten ist es uns gelungen, unsere Kräfte kreativ zu bündeln, Kooperationen aufzubauen und soziologische Geschlechterforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu etablieren. Brigitte Liebig hat bereits einige wichtige Momente und Tagungen genannt.

Wir waren ausgesprochen produktiv: Wir haben wissenschaftliche Veranstaltungen gemeinsam bzw. abwechselnd organisiert und spannende Publikationen auf den Weg gebracht. Dies hat uns ermöglicht, uns auch international zu positionieren und herauszuarbeiten, dass Geschlechterverhältnisse nicht nur lokal und national zu verorten sind, sondern auch in globale Prozesse einzubetten sind.

Unser in diesem September neu gewählter Rat setzt diese Entwicklungen fort. Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass die Frage nach diversen Formen und Formierungen vom Widerstand auf verschiedene Ebenen sowie die Frage nach der Rolle der Soziologie im Allgemeinen und der kritischen feministischen Forschung, insbesondere in globalen gesellschaftlichen Machtverhältnissen, die in transnationalen Verflechtungen entstehen, uns mehr denn je beschäftigen. Darum soll es bei der geplanten D-A-CH-Tagung 2020 gehen. Dazu bald mehr.

Liebe Kolleg_innen, wir freuen uns auf neue Perspektiven für gemeinsame Aktivitäten mit euch in den kommenden Jahren! Und noch einmal: Wir wünschen euch ein wunderbares Fest!!

Sektionsrat Feministische Theorie und Geschlechterforschung

Kyoko Shinozaki, Universität Salzburg

Kristina Binner, Universität Linz

Petra Dannecker, Universität Wien

Katharina Kreissl, Universität Salzburg

Paul Scheibelhofer, Universität Innsbruck

Laudationes
für die Preisträger_innen
der besten Abschlussarbeit in der Frauen- und Geschlechterforschung
im Jahr 2019

Laudator_innen: Prof. Dr. Tomke König, Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Elisabeth Tuider

Die Abschlussarbeit von **Anna Efremova: ‚Gender‘ und ‚Nation‘. Ein diskursanalytischer Vergleich der argumentativen Logiken zwischen dem wilhelminischen Antifeminismus und dem Anti-Gender Diskurs der AfD** befasst sich in anspruchsvoller, theoretisch und empirisch innovativer Weise mit historischen Verbindungen zwischen Diskursen im deutschen Kaiserreich, die der Abwehr von feministischer Emanzipationsbestrebungen dienten und der rhetorischen Praxis der AfD im aktuellen politischen Feld der Bundesrepublik Deutschland.

Die Analyse der Verzahnung des Diskursmusters der AfD mit dem völkisch-nationalistischen wilhelminischen Antifeminismus ist so überzeugend dargelegt, dass Leser_innen sich fragen müssen, warum solche Traditionslinien in der Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart bislang noch nicht erforscht wurden. In ihrer empirisch ausgezeichnet dokumentierten wissenssoziologischen Diskursanalyse des aktuellen AfD-Grundsatzprogramms, gelingt es der Autorin, die darin vorgenommene Verzahnung von ‚Geschlecht‘ und ‚Nation‘ mit den Komponenten der anti-feministischen Angriffe auf die Frauenbewegung des späten 19. Jahrhunderts - etwa durch den ‚Deutschen Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation‘ - zu verbinden und dabei die Kernfunktion, die Gender für die Konstruktion einer ‚ethnisch reinen‘ Kultur-/Volknation spielte, herauszuarbeiten.

Völkische Zugehörigkeit zu einer Abstammungsgemeinschaft wurde im Kaiserreich in Abgrenzung zu den kolonisierten Bevölkerungen des Deutschen Reichs gesetzt; zudem zeichnete sich die ‚Rassenlehre‘ dieser Zeit bereits durch antisemitische Charakterisierungen aus. Frau Efremova zeigt in ihrer Analyse, dass und wie die AfD an Semantiken und Themenfelder dieser Zeit anknüpft, welche Funktion dabei Abstammung und Fertilität, Demographie (Geburtenrückgang), die traditionelle Familie als Keimzelle einer ethnisch-homogenen Gesellschaft erfüllen. Eine angeblich drohenden ‚Umvolkung‘ wird nunmehr mit der Anwesenheit der fremden Bevölkerung innerhalb der bundesdeutschen Republik begründet.

Diese Arbeit wird auch ausgezeichnet für die empirisch gesättigte theoretische Erweiterung, die Anna Efremova in Bezug auf das Werk ‚Gender and Nation‘ der Soziologin Nira Yuval Davis vornimmt: Sie weist nach, wie Diskursstränge aus dem späten 19. Jahrhundert für das 21. Jahrhundert anschlussfähig (gemacht) werden und offenbar einen nicht unerheblichen Teil der (deutschen) Bevölkerung ansprechen. Den soziologischen Gender-Studies verdeutlicht sie damit, wie fruchtbar ein historischer Rückblick in der Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Phänomenen sein kann.

In ihrer Masterarbeit an der HU Berlin zum Thema „**Epigenetische (Selbst)Optimierung. Eigenverantwortung und Vergeschlechtlichung in populärwissenschaftlicher Ratgeberliteratur**“ zeigt **Maria Rutschke** wie die der neoliberalen Leistungsgesellschaft innewohnende Aufgabe zur Selbstoptimierung zu einer Verantwortungspflicht wird, und dies in der Weise als die individuelle Verbesserung des eigenen Lebens mit der Verantwortung für die Gesundheit der Nachkommen verwoben wird.

Eindrücklich wendet sich Maria Rutschke gegen die vermeintliche Geschlechtsneutralität der Humangenetik; Barad und Butler zusammenbringend geht es ihr darum, Natur queer zu lesen. Überzeugend wendet sie sich dabei sowohl gegen einen „Glauben an den Gen-Determinismus“ als auch gegen die Annahme einer „[All]Macht der Umwelt“. Für uns Leser_innen höchst beeindruckend unternimmt Maria Rutschke den Versuch der Dekonstruktion von nichts geringerem als der Epistemologie, auf der die Biologie beruht und begründet so eine „transgenerationale Umweltepigenetik“.

Empirisch widmet sich die MA Arbeit von Maria Rutschke der in der Ratgeberliteratur auffindbaren populärwissenschaftlichen Epigenetik bzw. den Fitness- und Ernährungsempfehlungen, die mit den Forschungsergebnissen der Epigenetik begründet werden. Digitale Messdienste, wie Self-Tracking-Apps, tragen zur Verwaltung körpereigener Ressourcen, wie z.B. Essgewohnheiten, Schlaf, Schrittzahl, sportliche Aktivitäten, und von Gesundheit - im Dienste des Gemeinwohls, bei. Doch geht es in der MA Arbeit nicht um eine neue Fitness- oder Schönheitswelle. Maria Rutschke arbeitet vielmehr innovativ in ihrer empirischen Analyse heraus, dass heutzutage auch Fortpflanzung und Vererbung überprüft und verbessert werden müssen, was Maria Rutschke als „epigenetische Gouvernementalität“ erfasst. Die epigenetische Gouvernementalität etabliert eine neue Körperpolitik, die sich vor allem auf Mütter und Schwangere richtet, aber auch uns alle anhält, mit dem eigenen Körper, der Gesundheit möglichst ökonomisch umzugehen. Besonders erfasst haben uns Gutachter_innen die Methaphern und Bilder der Ernährungsbiographie sowie die Personifizierung der Gene.

Diese Arbeit wird ausgezeichnet für ihre Innovativität sich nicht dem Natur-Kultur-Dualismus zu ergeben sowie für ihre Erweiterung biopolitisch inspirierter Kritik. Sowohl empirisch als auch theoretisch wird das Konzept des „Unternehmerischen Selbst“ (Bröckling) als Anleitung zur Bewältigung des eigenen Lebens weiter entwickelt und als gegenwärtiger Appell gesundheitlicher und genetischer Verantwortungspflicht sichtbar. Die auf Frauen und Mütter bezogene Reproduktion zeigt sich erneut als Spannungsfeld von Selbst- und Fremdverantwortung, zwischen Entindividualisierung und Normalisierungspolitik.

Helma Lutz, Elisabeth Tuidier, Tomke König

Fundstück: Besuch einer alten Dame, oder: Was hat eine Frau da vorne auf dem Podium zu suchen?

BESUCH EINER ALTEN DAME,
 ODER:
 WAS HAT EINE FRAU DA VORN AUF DEM PODIUM ZU SUCHEN?

Als der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) die Planung für diesen Soziologentag vorlegte, waren die Weichen gestellt: alle Themenbereichsleiter, alle ausländischen Referenten, alle Referenten für die einleitenden Vorträge waren männlichen Geschlechts.

Ein Zufall?

PREISAUSSCHREIBEN:

Wer erinnert sich, wann zuletzt eine Frau auf einen Lehrstuhl für Soziologie berufen wurde?

PREIS: Eine Packung 'Mon Chérie'!

Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los.

Wer uns eine Frauenberufung für einen Lehrstuhl der Soziologie innerhalb der letzten 10 Jahre nennen kann, bekommt zusätzlich 1 Mozartkugel!

Überhaupt: Wer von Ihnen kennt eine Professorin? Avis rara...

Der Frauenanteil an den Professuren der Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften betrug z.B. 1977 2,4%. Dabei mangelt es nicht an soziologisch qualifizierten Frauen. Schon im Wintersemester 1970/71 waren 34% der Studierenden Frauen(*). Viele von ihnen haben "Wissenschaft als Beruf" gewählt, sind z.B. Mitglied der DGS - allein in der Sektion Frauenforschung sind über 200 Soziologinnen aktiv, von den Kolleginnen in den anderen Sektionen abgesehen.

Zur Illustration: Als 1980 in Gießen zwei C-4 Professuren für Soziologie gleichzeitig ausgeschrieben wurden, befanden sich 16 Frauen unter den Bewerbern. Vier von ihnen wurden für den Lehrstuhl 'Spezielle Soziologie' in Betracht gezogen. Als die vergleichenden auswärtigen Gutachten schon angefordert waren, um die Reihenfolge der Liste festzulegen, wurde gerade diese Stelle zur Streichung freigegeben. Die Chance, eine Frau zu berufen, war vertan - aber der Beweis, daß es qualifizierte, listenfähige Frauen gibt, eindeutig.

* Soziologen der Wirtschaftswissenschaftlichen und Soziologischen Fakultät

An den Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen sind sie eher vertreten - aber sie haben von dort aus keine Gestaltungsmöglichkeiten für die Entwicklung ihrer Disziplin. Inhaber dieser Positionen sind so gut wie nie im Konzil oder Vorstand der DGS vertreten, kaum je als Gutachter in der Lage, über die Forschungsförderung und den Nachwuchs ihres Faches mitzuentcheiden.

Bis vor wenigen Jahren hatten Frauen einen bedeutenden Anteil am wissenschaftlichen Mittelbau der Hochschulen. Das nimmt rapide ab. Wie aus einer neuesten Berliner Untersuchung über den Verbleib von Soziologieabsolventen hervorgeht, sind Frauen überproportional in kurzfristigen, ungesicherten Arbeitsverhältnissen tätig. Durch die derzeitige drastische Schrumpfung von Drittmitteln und Honorarmitteln in Lehre und Forschung verschlechtern sich daher die Arbeitschancen für Frauen.

Wenn eine wichtige gesellschaftliche Gruppe von der Gestaltung der Wissenschaft ausgegrenzt wird, kann dies nicht ohne Einfluß auf die Inhalte der Wissenschaft bleiben. Sie wird, bzw. bleibt einseitig, beschränkt.

Wir fordern die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Soziologie auf, im Sinne der Vertiefung und Erweiterung der Soziologie, aktiv zu einem Abbau der historisch tradierten Ausgrenzung der Frauen aus der Wissenschaft beizutragen und in diesem Sinne öffentlich Stellung zu nehmen.

Wir fordern die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Soziologie auf, in den Universitäten, den Forschungsinstituten und bei der Forschungsförderung, sich wirksam dafür einzusetzen, daß künftig ein angemessener Anteil von Frauen in allen Stellen der Lehre und Forschung vertreten ist.

Die Sektion Frauenforschung lädt Alle zur Podiumsdiskussion:
"Krise der Arbeitsgesellschaft - wessen Krise findet statt?"
am Freitag, 19.00h, in den Großen Harmoniesaal ein.

V.d.S.i.P: Ambrosia Berlin, Potsdamerstr. 139, 1 Berlin 30

Tagungsbericht der Jahrestagung: Wie feministisch, gesellschaftskritisch, intersektional, queer ...? – 40 Jahre Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS von Julia Maria Breidung, Martin Spetsmann-Kunkel

Zum 40-jährigen Bestehen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) ging es um grundsätzliche Fragen. Denn im Mittelpunkt der Tagung, mit der vom 21. bis zum 22. November 2019 das Jubiläum der 1979 gegründeten Sektion gefeiert wurde, stand die Frage: „Wie feministisch, gesellschaftskritisch, intersektional, queer, körperlich, fürsorglich, klassenbewusst ... soll/darf/kann/muss Geschlechterforschung sein?“. Zu diesem Thema tagten etwa 70 Mitglieder der Sektion und interessierte Gäste im Teikyo Hotel in Berlin-Schmöckwitz. Der Titel der Tagung verdeutlichte die Vielfalt an Themen und Herausforderungen, der sich die Sektion zum gegenwärtigen Zeitpunkt gegenüber sieht.

Aktuelle Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Geschlechterverhältnisse

Bereits durch die einleitenden Keynotes der Tagung von *Brigitte Aulenbacher* (Universität Linz) und *Kira Kosnick* (Universität Frankfurt am Main) wurde das Themenspektrum innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung ersichtlich. Aulenbacher thematisierte in ihrem Vortrag die Transformation des kapitalistischen Systems und deren Auswirkungen auf die Geschlechterverhältnisse in der Arbeitswelt. Bezugnehmend auf die Analysen von Karl Polanyi wurde am Beispiel von Care-Tätigkeiten unter anderem im Bereich der Altenpflege und Kinderbetreuung die Transformation im Verhältnis von Ökonomie, Politik und Kultur und der darin eingelassenen Herrschaftsverhältnisse diskutiert. Kosnick referierte über die intersektionale Verschränkung von Gender, Sexualität, Klasse und Ethnizität angesichts aktueller gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen. Sie bemängelte sowohl die vorherrschende identitäts- und subjektorientierte Perspektive also auch die verkürzte Rezeption des Intersektionalitätsgedankens auf Kosten einer Makroperspektive. Im Fokus der Intersektionalitätsperspektive stünden, so Kosnick, oftmals kategoriale Merkmale, nicht Mechanismen struktureller Herrschaftsverhältnisse.

Die Sektion in vier Jahrzehnten

In einer an die Keynotes anschließenden Podiumsdiskussion zwischen vier Vertreterinnen der Sektion, die jeweils ein Jahrzehnt der 40-jährigen Geschichte repräsentierten und in den vergangenen 40 Jahren Positionen als Ratsmitglieder der Sektion innehatten oder -haben, wurden die Erweiterungen des Diskurses innerhalb der Genderforschung, aber auch die politischen Kämpfe zu einer Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland anschaulich. *Carol Hagemann-White*, eine der führenden Protagonistinnen der ersten Stunde, schilderte anschaulich den Kampf um eine Anerkennung der Frauen- und Geschlechterforschung in den 1980er-Jahren, die sich in einer weitgehend männerdominierten DGS ihren Platz gegen massive Widerstände erstreiten musste. *Sabine Hark* konnte für die 1990er-Jahre von einer zunehmenden Etablierung der Sektion und ihrer Themen berichten, die sich auch in der Akkreditierung erster Studiengänge widerspiegelte. In den 2000er-Jahre, so *Karen Wagens*, führte der selbstreferentielle Diskurs der Sektion zu einer kritischen Betrachtung der vorherrschenden ‚weißen‘ Perspektive und die Genderforschung widmete sich infolgedessen vermehrt dem Thema Rassismus. Diese Perspektiverweiterung fand nach Darstellung von *Vanessa E. Thompson* ihren Niederschlag in einer zunehmenden intersektionalen Perspektive in den Themen der Geschlechter- und Frauenforschung und einer Erweiterung des thematischen Spektrums um die Themen der Queer- und Transidentitäten.

Die Beiträge der Podiumsdiskussion illustrierten die stetige Verschränkung zwischen Wissenschaft und Forschung auf der einen Seite und die Notwendigkeit des politischen Kampfes für die Belange *aller* Geschlechter in einer patriarchalen Gesellschaftsordnung auf der anderen Seite. Entsprechend wurde durch die biografisch geprägten Erzählungen der Sektionsvertreterinnen deutlich, dass alle Akteurinnen ihre Tätigkeit als Wissenschaftlerinnen zu Fragen von Gender nicht losgelöst vom eigenen politischen Engagement betrachten. Dies gilt gegenwärtig umso mehr, da die Frauen- und Geschlechterforschung angesichts erstarkender antifeministischer, nationalistischer Tendenzen in Politik und Gesellschaft weiterhin Anerkennungs- und Gerechtigkeitskämpfe auszutragen hat.

Dualismen überwinden – Ausblick

Im Rahmen verschiedener, parallel angebotener Workshops wurden unter Fokussierung diverser Themenbereiche sowohl Positionen, Debatten und Leerstellen aus 40 Jahren Frauen- und Geschlechterforschung in den Blick genommen als auch Perspektiven und zukunftsgerichtete Fragestellungen für die weitere Arbeit der Sektion diskursiv erarbeitet. Neben Angeboten zu ökologischem Feminismus und partizipativer Forschung zu Perspektiven eines intersektionalen Feminismus sowie einem Workshop zur leitenden Frage der Tagung ging ein Workshopangebot der Frage nach: „Klassen- vs. Identitätspolitik? Geschichte und Aktualität einer Debatte“. Die Trennung zwischen identitäts- und klassenpolitischer Debatte, die bisher häufig mit wechselseitigen Rezeptionssperren einhergeht, wurde in diesem Workshop kritisch diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass dieser Dualismus zwischen den Politiken überwunden und die Frage, wie die Verknüpfung einer klassenpolitischen mit einer feministischen, intersektionalen Perspektive gelingen kann, zukünftig weiterverfolgt werden sollte. Die aus dem Austausch hervorgehende Frage nach einer gelingenden Verbindung von Klassenpolitik und einer feministischen sowie intersektional orientierten Politik und Forschung soll perspektivisch unter anderem im Rahmen des Kongresses der DGS in Berlin 2020 weiter thematisiert werden.

Aus: Julia Maria Breidung, Martin Spetsmann-Kunkel: Wie feministisch, gesellschaftskritisch, intersektional, queer ...? – 40 Jahre Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS, in: *blog interdisziplinäre geschlechterforschung*, 10.12.2019, www.gender-blog.de/beitrag/bericht-jubilaumstagung-sektion-frauen-und-geschlechterforschung-dgs/, DOI: <https://doi.org/10.17185/gender/20191210>

Austausch- und Vernetzungstreffen ‚queer als/in Forschung‘

Folke Brodersen

- veröffentlicht im ZtG-bulletin des Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien, HU Berlin –

Wie kann Forschung *queer* sein? Was macht *queere* Forschung aus? Diese Fragen betrachtete das Austausch- und Vernetzungstreffen ‚queer als/in Forschung‘ (12.-13.07.2019). Die AG queer der Sektion ‚Frauen und Geschlechterforschung‘ innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Soziologie veranstaltete dieses transdisziplinär offene Format erstmals um Forschende zusammen zu bringen und theoretische Perspektiven auszutauschen und fortzuführen. Im weitesten Sinne *queere* Zugänge wurden dabei in ihrer Heterogenität ausgelotet und hinsichtlich ihrer Chancen und Potentiale diskutiert. Das Treffen fragte dabei nach Methoden und Inhalten, nach Bedingungen und Erträgen, nach wissenschaftlicher und fachkultureller Einbettung ebenso wie nach empirischen Bedarfen und der Notwendigkeit von Analysen. Im Vordergrund standen der gemeinsame aufgeschlossene Dialog und die Versuche der Entwicklung und Weiterführung methodischer, praktischer und theoretischer Ansätze sowie der Zusammenarbeit innerhalb des Feldes.

In Form kurzer Vorträge und langer Diskussionszeiten wurden dabei fünf Ansätze ins Gespräch gebracht. Laura Hennig formulierte *queer* als in der Sozialität vorhandenes, aber oftmals verschüttetes Potential. In ihrem Vortrag ‚Kinderperspektiven auf Gender und Diversity in der Kita sichtbar machen‘ präsentierte sie ein partizipatives Forschungsprojekt, in dem sie zusammen mit Vier- bis Sechsjährigen einer inklusiven Kindertagesstätte die Formen und Bedingungen von Familiarität und Familienförmigkeit ausarbeitete. Die Aufstellungen von Stofftieren, das Erstellen von Familienportraits und die Diskussion von Kinderbüchern legte dabei Verständnisse von Familie offen, die sich jenseits einer heterosexuell um ein Paar organisierten Kernfamilie bewegten. Sorgebeziehungen und freundschaftliche Intimität, geteilten Räumen und über die Exklusivität des Menschlichen hinausreichende Affekte (etwa in Form von Hunden, Katzen oder Orten) konnten dabei als subjektiv und handlungspraktisch relevante Kriterien sichtbar gemacht und mit Anerkennung versehen werden.

Queer als Lebenssituation pointierte weiterführend *Jasmin Brück*. Sie diskutierte ‚Junge LSBT*Q-Volljährige im Übergang Schule-Ausbildung-Beruf‘ hinsichtlich einer doppelten Perspektive: Vor dem Hintergrund der Ent-Wahrnehmung in Bildungsinstitutionen betrachtete sie Anerkennungsordnungen, wie sie mit der Frage nach prekarierten und marginalisierten Positionierungen Dimensionen sozialer Ungleichheit aufgriff. In ihrem qualitativen Forschungsprojekt werden so Maßnahmen des Übergangssystems als Orte der Ermöglichung und des Gatekeepings, der Diskriminierung wie auch der Intelligibilität diskutierbar. Die an den subjektiven Bedürfnissen der Befragten orientierte, multimediale und multimethodische Erhebung macht die spezifischen Ein- und Ausblendungen sichtbar, die junge Volljährige auf ihre eigene Lebenssituation haben und die im Spannungsfeld von diskursiven Deutungsangeboten und subjektiven Strategien des Überlebens zu verorten sind. Diese Umgangsweisen nicht nur (als solche) zu identifizieren, sondern auch vor einem normativen Hintergrund kritisierbar zu machen, vermag dieser Ansatz gerade im Wechselspiel der jeweiligen Analysegegenstände.

Der Beitrag vom Autor dieses Berichts, *Folke Brodersen*, thematisierte *queer* sodann makroperspektivisch: Unter dem Titel ‚Pädophilie und queer? Perspektiven auf Sexualität zwischen Kämpfen, Therapien und gesellschaftlicher Organisation‘ eröffnete ich eine Perspektive auf Sexualität als gesellschaftliche Ordnungskategorie. In den gegenwärtigen subkulturellen und medialen Kämpfen zeigen sich Effekte der medizinischen Definition von Pädophilie als sexueller Orientierung, welche von einem pädosexuellen Verhalten, als sexualisierte Gewalt an Kindern, kategorisch getrennt wie auch darauf bezogen wird. In therapeutischen Programmen und Selbsthilfeangeboten bestehen derzeit Institutionen, die Pädophile als gesellschaftsfähig entstigmatisieren und unter der Bedingung sexueller Kontrolle inkludieren – auch um über die psychosoziale Absicherung der Betroffenen sexualisierte Gewalt zu verhindern. Darin ist eine Wandlung sexueller Politiken zu beobachten, wenn Sexualität (neu) ethisch therapeutisch aufgeladen wird und eine Trennung des sexuellen Subjekts zwischen ‚Sein‘ und ‚Verhalten‘ möglich erscheint.

Anna Kasten diskutierte *queer* sodann als Praxis der Kritik an Heteronormativität. In ihrem Vortrag ‚Queer_Feministische Imaginationen der rechtlichen Sichtbarkeit. Herausforderungen an angewandte Forschung‘ fragte sie, wie rechtliche Sichtbarkeit gedacht werden kann, so dass sich Heteronormativität als „paranoische Einteilung des Sinnlichen“ (Laufenberg 2014) entlarven lässt und neue Weisen des Eintretens ins Gesetz möglich/denkbar sind. Diese Frage ist für die angewandte Forschung der Sozialen Arbeit von besonderer Bedeutung, wenn jene (Un-)Möglichkeiten die Voraussetzungen für die Formulierung von Handlungsempfehlungen für die Praxis bilden. Im Anschluss an Kafkas Prosastück ‚Vor dem Gesetz‘ arbeitete sie die autoritäre Verführung der rechtlichen Intelligibilität heraus, welche das Subjekt zugleich verlockt und eine beständige Spannung des Begehrens aufrecht erhält als auch dieses zurückweist und in seinen Kämpfen vereinzelt.

Mit ‚Failing Gender, Failing the West. The monstrous (un)becoming of a genderqueer border clown‘ fasste Tija Uhlig schließlich *queer* als epistemologische Intervention. *Queerend* bearbeitete Tija im gleichnamigen Autoethnodrama die gesellschaftlichen Normierungen und Wissensstände über trans* Verortungen und (subjektiven wie gesellschaftlichen) Positionierungen. Die Figur des Clowns ermöglichte dabei ein Scheitern an multiplen Grenzen – der Geschlechtlichkeit, wie der ‚Easternness‘ im Kontext der Figuration eines vereinigten Deutschlands – reparativ zu wenden. Clown zu sein, bedeutet dabei nicht an Grenzen zu stoßen oder diese herzustellen, sondern die Position des immer-schon-Falschen auszufüllen und darin ein Netzwerk aus anderen Bezügen aufbauen zu können. In der darin entstehenden monströsen Reibung außerhalb der Logik des Einen und des davon Abgeleiteten erscheinen mit der Clownerie neue Blickwinkel auf die Herausforderungen aber auch Möglichkeiten sowohl gesellschaftspolitischer Subjekte als auch forschender Praxis.

Das erste Treffen der AG *queer* eröffnete unterschiedliche Perspektiven auf das Verhältnis von *queer* und Forschung: Als Gegenstand oder Vision, epistemologische Voraussetzung oder Gesellschaftsanalytik konnte die Produktivität *queerer* Zugriffe in ihrer internen Spannung und Inkonsistenz herausgearbeitet werden. Die Grenzüberschreitung der etablierten gesellschaftlichen oder disziplinären, epistemischen wie methodischen Ordnungen versammelte und beflügelte dabei als geteiltes Anliegen die gemeinsame Arbeit. Eine Fortführung des produktiven, diskussions- und zeitintensiven Formates wurde in dieser Folge angedacht.

Prof. Dr. Ilse Dröge-Modelmog, 7.1.1941 – 15.11. 2018

Professorin für Soziologie, Universität Oldenburg

Erste Vizepräsidentin der Universität Oldenburg, 1986-1988

Sprecherin der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS, 1991-1993



Nach langer Krankheit ist Ilse Dröge-Modelmog am 15. November 2018 im Alter von 77 Jahren verstorben. Sie war von 1973 bis zu ihrem krankheitsbedingten vorzeitigen Ruhestand im Jahr 2005 am Institut für Sozialwissenschaften bzw. dessen Vorläufereinrichtung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg tätig, zunächst als Akademische Rätin im Mittelbau, dann nach der Überleitung im Zuge des Niedersächsischen Hochschulgesetzes von 1978 im Status einer Hochschullehrerin (was damals für habilitierte Wissenschaftler_innen möglich war) und später mit dem offiziellen Titel einer (außerplanmäßigen) Professorin.

Sowohl ihre wissenschaftlichen Arbeiten als auch ihr praktisch-politisches Engagement waren immer getragen von dem Interesse, Macht- und Herrschaftsstrukturen kritisch zu analysieren und zu deren Abbau beizutragen – auch im Bereich der Geschlechterverhältnisse. Sie gehörte zu denen, die in den 1970er Jahren den Prozess der Ausgestaltung der Universität Oldenburg als einer Reformuniversität voran trieben; dabei ging es zunächst um Themen wie Projektstudium und Praxisbezug, einphasige Lehrerausbildung und demokratische Mitbestimmungsstrukturen. Seit den 80er Jahren trat dann der Einsatz für geschlechtergerechte Strukturen und frauenpolitisch relevante Inhalte immer stärker in den Vordergrund ihrer Aktivitäten.

Ilse gehörte zu den Verantwortlichen der ersten Frauenprojekte im Lehrbetrieb, war entscheidend beteiligt an der Gründung des Arbeitskreises Frauenpolitik und konnte durchsetzen, dass in der 2. Hälfte der 80er Jahre Gelder für eine Reihe von Gastvorträgen für Frauen bewilligt wurden. Ein Vortrag der damaligen Hamburger Vizepräsidentin Heide Pfarr über deren erfolgreiche Initiativen zu einer vorwärtsweisenden Gleichstellungspolitik (damals noch meist als ‚Frauenpolitik‘ benannt) an der Hochschule führte Ilse zu der Schlussfolgerung: „Wir brauchen auch eine Vizepräsidentin!“ Das hatte es an der Universität Oldenburg bisher noch nie gegeben, aber bei der nächsten Wahl der Hochschulleitung konnte diese Forderung

tatsächlich umgesetzt werden und es wurde bald klar, dass Ilse Dröge-Modelmog die Frau war, die diese Position wahrnehmen musste und wollte. Sie nutzte ihre Position als Vizepräsidentin, um zusammen mit dem Arbeitskreis Frauenpolitik den ersten Frauenförderplan einer niedersächsischen Universität durchzusetzen, u. a. mit der Folge, dass 1987 dort die erste Frauenbeauftragte gewählt wurde. Sie unterstützte erfolgreich das Engagement für die Einrichtung einer Professur für Frauenforschung. Später war sie maßgeblich beteiligt an der Einrichtung eines Studiengangs für Frauen- und Geschlechterforschung (Gender Studies) und am Aufbau des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG). Beides – Studiengang und Zentrum – sind auch gegenwärtig zentral für die institutionelle Verankerung der Genderperspektive an der Universität Oldenburg.

In ihre Zeit als Sprecherin der Sektion fiel die Sektionstagung 1993 mit dem damals wie heute aktuellen Thema „Konkurrenz und Kooperation: Frauen im Zwiespalt?“, deren Dokumentation sie 1994 gemeinsam mit der zweiten Sprecherin Ulrike Gräßel im LIT-Verlag Münster herausgab. Ferner gelang in ihrer Amtszeit die Umbenennung des bisherigen „Soziologentags“ in den geschlechtsneutralen „Jahreskongress für Soziologie“; seit 1980 von der Sektion gefordert und zuletzt 1988 sowie 1990 von Ursula Müller in deren vierjähriger Sprecherinnenzeit beantragt, konnte Ilse diesen langatmigen Prozess erfolgreich zu Ende führen. Sie stellte der Sektion aber nicht nur ihre umfangreiche institutionelle Erfahrung zur Verfügung, sondern gab – neben dem erwähnten Tagungsband - gemeinsam mit Edit Kirsch-Auwärter auch den Band 9 der Sektionsreihe heraus (‚Kultur in Bewegung: Beharrliche Ermächtigungen‘, Kore Verlag Freiburg 1996). Dieser Band, in dem erstmals in einem Sektionsband auch männliche Autoren mit gesellschafts- und kulturkritischer Fundierung vertreten waren, stellte Ileses kultur- und gesellschaftstheoretische Überlegungen in Beiträgen diverser Autor_innen in den Kontext relevanter gesellschaftlicher Praxisbereiche wie Organisationen, Kunstproduktion, Neue Technologien, soziale Bewegungen – Themen, die sie auch in der Lehre aufgriff.

Im Mittelpunkt der Lehr- und Forschungstätigkeit von Ilse Dröge-Modelmog standen Soziologische Theorien, Wissenschaftstheorien, Kulturosoziologie und das Interesse an Neuen Technologien und insbesondere Biotechnologien – immer unter einer genderkritischen Perspektive. Ilse Dröge- Modelmog war eine leidenschaftliche Denkerin, die auf kreative Weise Perspektiven aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen - und auch über die Grenzen von Geistes- und Naturwissenschaften hinweg – miteinander verbunden hat und auf diese Weise immer wieder zu neuen Erkenntnissen und Fragestellungen kam. Dies zeigen ihren durchweg hoch innovativen und anspruchsvollen Monographien, die stets von Frauen als Erkenntnisträgerinnen ausgehen, die unter rigiden oder sich langsam lockernden Herrschaftsverhältnissen Gegenkultur schaffen, indem sie den „Geschlechtszirkel fester Subjektzuschreibungen durchbrechen“ (‚Versuchungen. Geschlechtszirkel und Gegenkultur‘, Westdeutscher Verlag 1994). Sie präsentiert eine eigene feministisch-kritische Interpretation von Foucault und entwickelt diese weiter – sozusagen parallel zu Butler, aber unter stärkerem Verweis auf europäische kritische Denktraditionen und in ständigem Bezug zu relevanten Bereichen gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse (z.B. ‚Orte der Gewalt. Herrschaft und Macht im Geschlechterverhältnis‘ (VS Verlag 1987) oder ‚Die zwei Ordnungen. Industrielles Bewusstsein und Subjektanarchie‘ (VS Verlag 1994). Damit hat sie Studierende und bei ihr Promovierende inspiriert und fasziniert. Für sie war wissenschaftliches Arbeiten immer auch lustvoll.

„Lust zu wissen“ und „Denken als Widerstand“ – so beschreibt sie in einem autobiographischen Text die Leitlinien ihrer „wissenschaftlichen Biographie“*. Ilse schildert in diesem Text, dass sie früh einen „starken Freiheitswillen“ entwickelt, sich als „junge Wilde“, die abenteuerliche Aktivitäten draußen genoss, gefühlt habe und „Ästhetik“ in den Kinderspielen als Gegengewicht zur im Nachkriegsdeutschland „zerstörten Welt“ wichtig wurde – Elemente davon haben auch ihr Leben als Professorin bestimmt. Sie liebte abenteuerliche Reisen in ferne Länder, Autonomie der Lebensgestaltung war ihr ebenso wichtig wie außergewöhnliche,

kunstvoll und kreativ – eben „ästhetisch“ - gestaltete Kleidung. Die Grenzen dafür wurden im Verlaufe ihrer langen Erkrankung an Parkinson immer enger. Ilse hat diese Grenzen auf beeindruckende Weise und mit einem starken Willen zu leben immer wieder erweitern können – umso leidvoller waren dann für sie die Rückschritte, die mit dem unerbittlichen Fortschreiten ihrer Krankheit verbunden waren, dem sie sich schließlich ergeben musste.

Es bleibt jedoch die Erinnerung an eine Person mit starker Lebensfreude, Empathie, großem Wagemut und einem Reservoir innerer Stärke und Resilienz. Dies ermöglichte ihr, wie eine langjährige Begleiterin erzählte, auch die unangenehmste institutionelle Auseinandersetzung sofort nach deren Schluss zu verlassen, mit einer kurzen Schulterbewegung abzuschütteln und ohne Zögern den Weg zur nächsten lockenden Aufgabe zu betreten – selbstverständlich in einer Kleidung, die Weg und Aufgabe verschönt.

**Ilse Dröge-Modelmog: Wissenschaftliche Biographie, in: Vogel, Ulrike (Hg.): Wege in die Soziologie und die Frauen- und Geschlechterforschung. Autobiographische Notizen der ersten Generation von Professorinnen an der Universität. Wiesbaden 2006, S. 100-115.*

Karin Flaake, Marianne Kriszio, Ursula Müller



Spendenaufruf

Wie im Editorial beschrieben, stehen in diesem Jahr knapp 3.000 Euro Lohnnebenkosten aus den Jahren 2018 und 2019 für unser Sekretariat zur Überweisung an die DGS an. Wir folgen dem Vorschlag der Mitgliederversammlung und starten hiermit einen Spendenaufruf. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten beteiligen, jeder Euro hilft!



Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Mitglieder unserem Aufruf folgen. Bitte überweist / überweisen Sie die Spende auf das Konto der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung bei der

Geno Bank Essen eG

IBAN:DE58 3606 0488 0412 6284 08

BIC: GENODEM1GBE

Vermerk: Spende

Spendenquittungen können auf Wunsch ausgestellt werden.



Hinweis zur Buchreihe: Vorschläge für Bände für die Buchreihe der Sektion gesucht!

Habt Ihr/Haben Sie eine Idee für ein Buch oder einen Sammelband im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung? Dann reicht/reichen Sie diese doch beim Sektionsrat ein.

Die Sektion gibt seit vielen Jahren eine eigene Reihe heraus, das Forum Frauen- und Geschlechterforschung, die im Verlag Westfälisches Dampfboot erscheint. Darüber hinaus gibt die Sektion seit dem Jahr 2000 eine Lehrbuchreihe heraus, die im VS-Verlag erscheint. Hier werden ausgewählte Themen und Zugänge der Frauen- und Geschlechterforschung für den akademischen Unterricht aufbereitet. Die Bände der Reihe führen in einschlägige Wissensbereiche ein und richten sich an Studierende, Praktiker_innen und eine interessierte Leser_innenschaft.

Wir freuen uns für beide Reihen über Buchvorschläge in Form eines aussagekräftigen, zwei- bis dreiseitigen Exposés. Das Konzept soll das Anliegen des Bandes und die Thesen skizzieren und eine vorläufige Gliederung inklusive anzufragender Autor_innen beinhalten. Über eine Annahme des Exposés entscheidet der Sektionsrat auf der Sektionsratssitzung. Zwischen Annahme des Buchkonzeptes und Erscheinen des Bandes liegen ca. zwei Jahre.

Kontakt: Alexandra Scheele, alexandra.scheele<at>uni-bielefeld.de

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot
Hafenweg 26a
D-48155 Münster

Tel.: 0251/39 00 480
Fax: 0251/39 00 48 50
E-Mail: info@dampfboot-verlag.de



BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

FFG 40	<i>Petra Dannecker/ Birte Rodenberg (Hrsg.):</i> Klimaveränderung, Umwelt und Geschlechterverhältnisse im Wandel – neue interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven. Münster 2014	18,13 €
FFG 41	<i>Julia Grulich/Birgit Riegraf (Hrsg.):</i> Geschlecht und transnationale Räume. Feministische Perspektiven auf neue Ein- und Ausschlüsse. Münster 2014	20,93 €
FFG 42	<i>Tanja Paulitz/Barbara Hey/Susanne Kink/ Bianca Prietl (Hrsg.):</i> Akademische Wissenskulturen und soziale Praxis. Geschlechterforschung zu natur-, technik- und geisteswissenschaftlichen Fächern. Münster 2015	19,53 €
FFG 43	<i>Mechthild Bereswill/Folkert Degenring/Sabine Stange (Hrsg.):</i> Intersektionalität und Forschungspraxis – wechselseitige Herausforderungen. Münster 2015	17,43 €
FFG 44	<i>Rosa Reitsamer/Katharina Liebsch (Hrsg.):</i> Musik. Gender. Differenz. Intersektionale Perspektiven auf musikkulturelle Felder und Aktivitäten. Münster 2015	20,93 €
FFG 45	<i>María Teresa Herrera Vivar/Petra Rostock/Uta Schirmer/Karen Wagens (Hrsg.):</i> Über Heteronormativität. Münster 2016	27,93 €
FFG 46	<i>Irene Kriesi/Brigitte Liebig/Ilona Horwath/Birgit Riegraf (Hrsg.):</i> Gender und Migration. Münster 2016	28,93 €
FFG 47	<i>Tina Denninger/Lea Schütze (Hrsg.):</i> Alter(n) und Geschlecht. Münster 2017	27,93 €
FFG 48	<i>Corinna Bath/Hanna Meißner/Stephan Trinkaus/Susanne Völker (Hrsg.):</i> Verantwortung und Un/Verfügbarkeit - Impulse und Zugänge eines (neo)materialistischen Feminismus	29,93 €

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift

ktion

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

REGISTEREINTRAG

Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
- Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung
- Einzugsermächtigung
- Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name:

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.):

Telefon (privat):

e-mail

- Mitglied in der DGS
- Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte:

Datum

Unterschrift

Bankverbindung: GENO BANK ESSEN eG, Konto-Nr. 412628408, BLZ 36060488
 IBAN DE58 3606 0488 0412628408, BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

Zurück an:
Regina Requero, Justus-Liebig-Universität Gießen
FB 03 Sozial- und Kulturwissenschaften, Institut für Soziologie
Karl-Glöckner-Str. 21E, 35394 Gießen

SEPA Lastschriftmandat
Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Titel / Vorname / Name:

Privatanschrift

Straße:

PLZ:

Ort:

IBAN:

BIC:

Kreditinstitut:

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS
Gläubiger-Identifikationsnummer DE45DGS00000109545
GENO BANK ESSEN eG
Konto-Nr.: 412 628 408
BLZ: 360 604 88
IBAN DE58 3606 0488 0412 6284 08
BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

widerruflich meine Sektionsgebühr in Höhe von

- 50 € Professor_innen / Spitzenverdiener_innen
- 25 € Wiss. Mitarbeiter_innen / Prof. u. Spitzenverdiener_innen im Ruhestand
- 15 € Student_innen / Erwerbslose / Rentner_innen

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen. Eine Mandatsreferenz wird separat vergeben.

Ort, Datum

Unterschrift